Heute 10 Seiten

Einzelpreis 20 gr

Posener Tageblatt



Bezugspreis: In der Geschäftsstelle und den Ausgabestellen monatlich 4.— zł, mit Zustellgeld in Posen 4.40 zł, in der Provinz 4.30 zł. Bei Postbezug monatlich 4.39 zł, vierteljährlich 13.16 zł. Unter Streifband in Polen und Danzig monatlich 6.— zł, Deutschland und übriges Ausland 2.50 Rmk. Einzelnummer 20 gr. Bei höherer Gewalt Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises Zuschriften sind an die Schriftleitung des „Posener Tageblattes“ Poznań Aleja Marsz. Piłsudskiego 25, zu richten. — Telegrammanschrift: Tageblatt Poznań Postscheckkonten: Poznań Nr. 200 283, Breslau Nr. 6184. (Konto-Inh.: Concordia Sp. Akc.). Fernsprecher 6105, 6275

Anzeigenpreis: Die 34 mm breite Millimeterzeile 15 gr, Textteil-Millimeterzeile (68 mm breit) 75 gr. Deutschland und übriges Ausland 10 bzw. 50 Pfg. Platzvorschrift und schwieriger Satz 50 % Aufschlag. Offertengebühr 50 gr. Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Keine Gewähr für die Aufnahme an bestimmten Tagen und Plätzen. — Keine Haftung für Fehler infolge undeutlichen Manuskriptes — Anschrift für Anzeigenaufträge: „Kosmos“ Sp. z o. o., Annoncen-Expedition, Poznań, Aleja Marsz. Piłsudskiego 25. Postscheckkonto in Polen: Poznań Nr. 207 915, in Deutschland: Berlin Nr. 156 102 (Konto-Inh.: Kosmos Spółka z o. o., Poznań). Gerichts- u. Erfüllungsort auch für Zahlungen Poznań. Fernspr. 6275, 6105.

75. Jahrgang — Poznań, Mittwoch, 26. Februar 1936 — Nr. 47

Deutschland darf nicht eingekreist werden

Die Unterhausaussprache über Aufrüstung und Oelsperre

London, 24. Februar. Vor überfüllten Bänken fand am Montag die mit großer Spannung erwartete Aussprache des Unterhauses über

Aufrüstung und Oelsperre

statt. Der äußere Anlaß war die Einbringung des militärischen Nachtragshaushaltes in Höhe von über 7 Millionen Pfund Sterling. Auf den Galerien und in der Diplomatenloge war jeder Platz besetzt.

Kurz vor Eröffnung der Sitzung nahmen der deutsche, der französische, der italienische und der sowjetrussische Botschafter ihre Plätze in der Diplomatenloge ein.

Der eigentlichen Aussprache ging die sogenannte Fragezeit voraus, die etwa 1 Stunde dauerte. Da die Aussprache auf Grund eines Vertagungsantrages der oppositionellen Arbeiterpartei vor sich geht, ist nach der im englischen Parlament üblichen Technik voraussichtlich nicht mit einer Abstimmung zu rechnen.

Die Sitzung begann mit einer

Erklärung des Außenministers Eden über das in der vorigen Woche vom „Journal d'Italia“ veröffentlichte Geheimschriftstück.

Auf die Frage einer Reihe von Abgeordneten erwiderte Eden, daß durch eine Indiskretion und durch einen absichtlichen Vertrauensbruch eine vertrauliche Urkunde, die Besitz der britischen Regierung sei, augenscheinlich in die Hände einer italienischen Zeitung gefallen sei. Er bestreitet jedoch, daß die Urkunde an sich und besonders zu diesem Zeitpunkt einen besonders geheimen Charakter habe, deren Enthüllung die Regierung in Verlegenheit setze oder irgendeine Gefahr für die Interessen des Landes bedeute. Noch weniger berechtigt sei die Behauptung, die, wie er höre, in italienischen Zeitungen vorgebracht werde, daß nämlich der Inhalt der Urkunde

die Unbeständigkeit oder die Unaufrichtigkeit der von der britischen Regierung im italienisch-abessinischen Streitfall verfolgten Politik

beweise.

Der Minister machte hierauf dem Unterhaus Mitteilungen über das Zustandekommen des Geheimschriftstücks. Er erklärte, daß die italienische Regierung im Januar 1935, als die abessinische Frage bereits die britische Regierung als Mitglied des Völkerbundrates beschäftigte, eine Anfrage an England über die Natur und den Grad der britischen Interessen in Abessinien gerichtet habe. Daraufhin sei unter Vorsitz des ständigen Unterstaatssekretärs für die Kolonien ein interministerieller Ausschuß eingesetzt worden mit der Aufgabe, die britischen Interessen in Abessinien abzuschätzen und festzustellen, bis zu welchem Grade diese Interessen durch äußere Ereignisse beeinflußt werden könnten.

Er müsse klar zum Ausdruck bringen, daß die Aufgabe dieses Ausschusses in keiner Weise darin bestanden habe, sich mit den Verpflichtungen der britischen Regierung zu befassen oder zu versuchen, für die Regierung politische Grundsätze niederzulegen.

In einem solchen Falle wäre der Ausschuß anders zusammengesetzt worden. Der Ausschuß habe dem damaligen Außenminister am 18. Januar mitgeteilt, daß England keine wichtigen Interessen in Abessinien habe, ausgenommen am Tanasee, den Wassern des Blauen Nils und gewissen Weiderechten. Hieraus gehe hervor, daß die britische Politik im italienisch-abessinischen Streitfall nicht auf selbstsüchtige oder abseitsliegende Beweggründe zurückzuführen sei, sondern lediglich auf Ueberlegungen, die mit den Pflichten der englischen Regierung als Mitglied des Völkerbundes und mit der Unterstützung der kollektiven Sicherheits-Doktrin zusammenhängen.

Hierauf begann die eigentliche Aussprache über Aufrüstung und Oelsperre.

Für die Opposition sprach der Abgeordnete Lees-Smith. Er wies darauf hin, daß es sich um die letzte Gelegenheit handele, die Oelsperre zu erörtern, bevor der Völkerbund sie behandele. Der Redner kritisierte den Bericht des Sachverständigenausschusses über die Oelfrage, erklärte dann aber, daß England klug handeln würde, wenn es die Führung übernehmen würde und eine Oelsperre vorschlage, sobald der Oelausschuß zusammentrete. Die letzten Nachrichten besagten, daß die Oelgesellschaften dem Wunsche der amerikanischen Regierung, kein Oel auszuführen, entsprechen würden.

Durch eine Drohung gegen Großbritannien in der Oelfrage sei es Mussolini gelungen, die Oelsperre vier Monate lang aufzuhalten und inzwischen ungeheure Vorräte anzusammeln.

Der Redner wandte sich hierauf dagegen, daß die Regierung in Genf erst abwarten wolle, was die anderen Mächte vorschlagen. Das sei eine Haltung, die England erniedrige.

Der Redner wandte sich hierauf der Lage in Europa zu und stellte die Frage, welche Lage entstehe, wenn der deutsche militärische Apparat fertiggestellt sei. Man müsse den Völkerbund und ebenso die Methoden der kollektiven Sicherheit stärken. Diese Ansicht werde auch vom Ministerpräsidenten geteilt. Mussolini sei keineswegs der einzige Diktator, der zur Zeit beobachte, was England tue.

Es sei einfach logisch, daß man, wenn man in Zukunft den deutschen führenden Männern Einhalt gebieten wolle, zunächst einmal Mussolini Einhalt gebieten müsse.

Was nütze aber die kollektive Sicherheit, wenn der Völkerbund den Kriegsapparat des Angreiferstaates mit Oel versorge?

Der Völkerbund der Gerichtsvollzieher der Versailler Mächte

Londoner Pressestimmen zur Unterhauserklärung Edens

London, 25. Februar. Die Morgenblätter verhehlen nicht eine gewisse Enttäuschung über die Unterhauserklärung Edens. Diese Enttäuschung kommt besonders stark in den Oppositionsblättern zum Ausdruck, die sich darüber beklagen, daß die Regierung immer noch keine Entscheidung in der Frage einer Oelsperre getroffen habe. Die Blätter sind sich darüber einig, daß die Aeußerungen Edens nichts wesentlich Neues gebracht haben.

Der den Regierungskreisen nahestehende „Daily Telegraph“ bezeichnet es als den Angelpunkt der Erklärung, daß der Friede nur durch ein starkes England gesichert werden könne. Bemerkenswert sei auch die Aeußerung Edens gewesen, daß England zwar für die kollektive Sicherheit, aber gegen irgendeine Einkreisung sei.

Die Ablehnung einer Einkreisungspolitik wird im „Daily Expreß“ als der wichtigste Punkt der Regierungserklärung bezeichnet. Das Blatt bringt die fettgedruckten Schlagzeilen: „Edens Nein an Frankreich und Sowjetrußland — Deutschland darf nicht eingekreist werden“. In einem Leitaufsatz verurteilt die Zeitung die Politik der Einkreisung.

Es sei unmöglich, daß ein Völkerbund ohne Japan, Deutschland und Amerika sich in der ganzen Welt durchsetzen könne.

Wenn England sich nicht an den Streitigkeiten Frankreichs und Sowjetrußlands beteiligen wolle, dann könne es austreten. Der Völkerbund sei nichts anderes als der Gerichtsvollzieher der Versailler Mächte, nämlich Frankreichs und seiner Vasallenstaaten.

Das angefaulte Vertragsgebäude von Versailles sei aber im Zusammenbruch.

Die „Times“ zieht aus der Erklärung Edens den paradoxen Schluß: „Ohne die Aufrüstung Englands kann es keine Abrüstung geben“. Das Blatt begrüßt die neue Bekräftigung der Völkerbundsideale durch Eden, erklärt aber, es sei nunmehr höchste Zeit, von der negativen Friedenspolitik zu einer dynamischen Friedenspolitik überzugehen. Es gebe keine Zukunft für den Völkerbund, wenn er lediglich als bewaffneter Beschützer des status quo auftrete.

Die britische Politik werde jede Umwandlung der „Sicherheit“ in eine „Einkreisung“ ablehnen.

Das Arbeiterblatt „Daily Herald“ meint, daß Eden einen gefährlichen Leichtsinn in bezug auf den abessinischen Konflikt an den Tag gelegt habe. Er habe in keiner Weise eine Wiederaufnahme der britischen Initiative in Genf in Aussicht gestellt. Es sei phantastisch, mit den Wirkungen der bisherigen Sühnemaßnahmen zufrieden zu sein.

Die liberale „News Chronicle“ bezeichnet es als eine wertvolle Versicherung Edens, daß die Regierung den Vorschlag Sir Hoares für eine Untersuchung der Rohstoff-Frage in keiner Weise aufgegeben habe. Das sei ein ehrliches Angebot, dessen Bedeutung nicht der Aufmerksamkeit derjenigen entgehen solle, die es hauptsächlich angehe.

Die konservative „Morning Post“ schreibt, daß die britische Außenpolitik nach der gestrigen Aussprache genau so unübersichtlich sei wie seit dem Fallenlassen der Pariser Friedensvorschläge. Die neuen Grundsätze und Gefühle, die Eden äußerte, seien lediglich Wiederholungen der Aeußerungen seiner Vorgänger gewesen. Es scheine jedoch aus seiner Erklärung hervorzugehen, daß die britische Regierung sich in Genf nicht für die Anwendung einer Oelsperre gegen Italien einsetzen werde.

Paris von Eden enttäuscht

Paris, 25. Februar. Die Rede des englischen Außenministers Eden wird in französischen Kreisen als wenig sensationell und verhältnismäßig unbestimmt bezeichnet. Hervorgetreten seien die Besorgnisse angesichts der europäischen Lage und über die Frage der Rüstungen.

Das „Journal“ schreibt, seitdem es der Regierung gelungen sei, die Volksmeinung für die Aufrüstung zu gewinnen, müsse sie als erste begreifen, daß dieses Rüstungsbemühen in den Dienst der Festigung des Friedens gestellt werden müsse und nicht in den Dienst der Vorbereitung neuer Verwicklungen, deren Gefahren andere Staaten zuerst ausgesetzt wären.

Chamberlain fordert Klarheit über die Verteidigungspolitik

London, 25. Februar. Sir Austen Chamberlain forderte die britische Regierung in einer Rede in Durmingham auf, eine deutliche Erklärung über ihre Verteidigungspolitik abzugeben. In erster Linie sei es notwendig, eine „Denkmaschine“ für die richtige Organisation der Verteidigung zu schaffen. Chamberlain trat dann den Vermutungen entgegen, daß er selbst für den Posten eines militärischen Gleichschaltungsministers in Frage komme. Er glaube nicht, daß seine eigene Ausbildung und seine Fähigkeiten hinreichten, um die Lösung der vielen Verteidigungsfragen zustande zu bringen.

Als „Privatmann“ fordere er die Regierung auf, vom englischen Volk alle Opfer zu verlangen, die für den Schutz Englands und des Britischen Reiches und für den Ausbau der kollektiven Sicherheit erforderlich seien.

Chamberlain sagte, daß die internationale Lage durch Furcht, Mißtrauen und Besorgnis gekennzeichnet sei. Die Aussichten seien beunruhigend. In Europa seien selbst die friedlichsten Nationen mit der Aufrüstung beschäftigt. Die Vereinigten Staaten von Amerika seien heute unendlich viel stärker als im Weltkrieg. Das sei jedoch kein Anlaß zur Besorgnis. Er glaube im Sinne jedes Engländers zu sprechen, wenn er erkläre: „Je stärker die Vereinigten Staaten sind, desto mehr freuen wir uns!“ Was auch immer für Meinungsverschiedenheiten zwischen England und Amerika entstehen konnten, so würde es doch niemals zu einem Krieg zwischen ihnen kommen.

„Deutschland wünscht Freundschaft mit England“

Eine Rede Lord Londonderrys

London, 24. Februar. Der frühere englische Luftfahrtminister **Lord Londonderry**, der kürzlich in Berlin weilte, erklärte am Sonnabend in einer Rede in Durham, daß die deutschen Luftstreitkräfte nach Abschluß ihrer Ausbildung wahrscheinlich die stärksten der Welt sein werden. Mit Hilfe der Organisation, die ihre Stärke sei, könne die deutsche Regierung ihre Luftflotte in einem überraschenden Tempo ausbauen. Deutschland könne nicht nur Leute zur Dienstleistung bei der Luftwaffe ausheben und ausbilden, sondern es übe auch eine Kontrolle über seine Fabriken aus, so daß die Lieferungen erheblich schneller durchgeführt werden könnten als in England.

Es würde, so fuhr Lord Londonderry fort, eine Folge mangelnder englischer Staatskunst sein, wenn England im Kriegsfalle sich auf der Seite der Gegner Deutschlands befinden sollte. Er sei überzeugt, daß die deutsche Nation keine feindseligen Gefühle gegen England hege.

Deutschland vermehre seine Stärke von Tag zu Tag. In wirtschaftlicher Hinsicht mache es große Fortschritte. Wofür das englische Parlament Wochen und Monate brauche, könne in Deutschland mit einem Federstrich erledigt werden. Die englischen Militärflieger, so erklärte der Redner weiter, seien den deutschen, die erst vor wenigen Jahren mit der Entwicklung ihrer Luftstreitkraft begannen, zeitlich weit voran. Gewisse einflußreiche Persönlichkeiten hätten es für richtig gehalten, zu sagen, daß die Entwicklung der deutschen Luftflotte sich ausschließlich gegen Großbritannien richte. Er erwidere darauf, ohne zu zögern, daß er daran auch nicht einen Augenblick glaube. Er könne nicht für sich in Anspruch nehmen, Land und Leute gründlich kennen gelernt zu haben, noch könne er behaupten, die von Deutschland verfolgte Politik eingehend geprüft zu haben, aber er habe den stärksten Eindruck mit heimgenommen, daß die deutsche Nation und die deutsche Regierung von einem Wunsche der Freundschaft mit England beseelt seien.

Das Letzte, was Deutschland wünsche, sei eine kriegerische Frontstellung der Nationen und eine Gegnerschaft England und Frankreich.

Lord Londonderry wandte sich dann der englischen Aufrüstung zur Luft zu, die durchgeführt werde, nachdem die öffentliche Meinung sich vom Pazifismus abgewandt habe. Die Luftrüstung diene in keiner Weise Angriffszwecken. Ein großes Land wie England müße eine Verteidi-

gungskraft besitzen, deren Vorhandensein im Rate der Völker Europas verspürt werde.

Der Redner schloß seine Ausführungen mit dem Hinweis, daß man ihm an zuständiger deutscher Stelle erklärt habe, man fühle sich verpflichtet, Deutschland so zu organisieren, daß es

ein Bollwerk gegen den Drang des Ostens nach Westen

sei, gegen den Drang der weltumspannenden Lehren der sowjetrussischen Regierung, die über die Erde verbreitet werden mit dem Endziel einer Weltrevolution. Man habe ihm gesagt, daß in jedem Lande Europas Sowjetgelder zur Verbreitung dieser gefährlichen und verderblichen Lehren verwendet würden. Von deutscher Seite sei darauf hingewiesen worden, daß England nicht in vollem Umfang die Schwierigkeiten der Lage verstehen könne. Die bolschewistischen Agenten befänden sich überall und wo auch immer der Kommunismus sein Haupt erhebe, werde er von russischem Geld unterstützt.

Gewaltige Verstärkung der englischen Kreuzerflotte

London, 25. Februar. Der Flottenkorrespondent der „Morning Post“ meldet, daß das in nächster Woche erscheinende Rüstungsweißbuch eine Verstärkung der englischen Kreuzerstreitkräfte um 70 Schiffe vorsehen werde.

Gegen Anarchie und Opposition

Große Rede des Innenministers im Sejm

Auf der Vollsitzung des Sejms am Montag, dem 24. Februar, hielt der Innenminister Raczkiewicz eine längere Rede, in deren Verlauf er sich mit dem Kommunismus und der Nationaldemokratie auseinandersetzte. Die Regierungspresse bringt die Rede in großer Aufmachung mit recht scharfen Ueberschriften. So überschreibt z. B. die offiziöse „Gazeta Polska“ ihren Bericht, der die Rede des Ministers im Wortlaut wiedergibt,

„Kommunismus und Nationaldemokratie — zwei destruktive Faktoren“.

Eine Stellungnahme liegt weder von der Regierungspresse noch von der Opposition vor. Wir geben die Rede Raczkiewicz', die innenpolitisch von großer Wichtigkeit ist, im Auszug wieder.

Zu Beginn betonte der Innenminister, daß die Generation, die augenblicklich die Geschicke des Staates bestimme, eine Generation sei, die zwei Aufgaben zu erfüllen habe. Es sei nicht nur ihre Aufgabe gewesen, den Staat neu zu errichten, sondern auch das Dasein dieses Staates auf eine feste Grundlage zu stellen. Für die Zukunft gelte der politische Grundsatz:

Den Staat und seine Ordnung vor jedem Angriff zu schützen.

Das sei auch die erste Pflicht des Innenministers, der aus seiner Regierungsvollmacht heraus über Sicherheit und Ordnung des Staates wache.

Dann setzte sich der Minister mit den Fragen des Kommunismus auseinander. Bereits seit dem Bestehen des Staates sei diese Frage in Polen bekannt. Die kommunistischen Gruppen, die in Polen gesetzwidrig bestehen, seien in ihrer Arbeit durch die Direktiven der sogenannten „Dritten Internationale“ gebunden und wollten dem polnischen Volk eine soziale Revolution aufzwingen. Das solle auf dem Wege einer Diktatur des Proletariats geschehen. Der Minister betonte, daß Polen immer widerstandsfähig der Wühlarbeit der Kommunisten gegenüberstehe:

Das polnische Dorf sei ganz vor den Einflüssen des Kommunismus bewahrt worden, und in den wichtigsten Arbeiterzentren hätten die Kommunisten nie recht Fuß fassen können.

Es sei eine glatte Erfindung, daß der fünfte Teil der organisierten Arbeiter in Polen unter dem Einfluß kommunistischer Ideen stände. In der Hauptsache gehörten nicht polnische Elemente zu den geheimen kommunistischen Organisationen. Die Entwicklung des Kommunismus stehe im engen Zusammenhang mit der wirtschaftlichen Lage. Die kommunistische Frage im Staatswesen verliere mit jedem Vorwärtsschreiten der Besserung der Wirtschaftsverhältnisse und dem Herabsinken der Arbeitslosigkeit an Bedeutung.

Die „Dritte Internationale“ fordere von ihren Mitgliedern das Einstellen des Kampfes untereinander. Sie wolle, daß eine sogenannte Einheitsfront aller Organisationen gebildet werde, die auf den Sturz jeder Regierung hinarbeiten, die sich dieser sozialen Revolution entgegenstelle. In Polen sollten diese Einheitsfronten von den kommunistischen Gruppen angefangen über die sozialistischen Parteien bis zu den sogenannten Volksgruppen einschließlich gebildet werden. Man müsse dieses Bestreben in Polen ganz besonders aufmerksam verfolgen.

In letzter Zeit seien eine Reihe von aktiven Mitgliedern der kommunistischen Partei in die sozialen Organisationen eingetreten, um dort ihre destruktive Arbeit zu leisten. Diese Gefahr bestehe immer noch, und man müsse sie zu beseitigen trachten.

Die kommunistische Partei bleibe weiterhin in Polen eine gesetzwidrige Organisation, die von der Regierung mit aller Energie bekämpft werde.

Dann ging der Innenminister auf

die Tätigkeit der Nationaldemokratischen Partei

ein. Er betonte, daß diese Partei weder eine konstruktive noch eine sozialkulturelle Bewegung sei und daß sie keine positiven Aufgaben erfülle. **Sie versuche, durch ihre Tätigkeit die polnische Bevölkerung gegen die völkischen Minderheiten zu hetzen.** Das habe schon zu schweren Zusammenstößen mit den staatlichen Organen geführt.

Die Nationaldemokratische Partei befinde sich auf dem Wege zu denselben Kampfmitteln und Methoden, die in dem sogenannten „Nationalradikalen Lager“ angewandt würden. Das Nationalradikale Lager sei jedoch eine illegale Organisation. So häuften sich in der letzten Zeit die Beweise dafür, daß die Aktionen der Nationaldemokratischen Partei immer mehr gegen das Recht verstoßen.

Es sei das Ziel der Nationaldemokratischen Partei, möglichst viele Konflikte mit der Staatsgewalt hervorzurufen, um so augenfällig zu machen, daß die Regierung im Gegensatz zur Bevölkerung stünde.

Die Bevölkerung solle über die wahren Ziele dieser Partei im unklaren gelassen werden. Diese Partei nämlich wolle nur alle diejenigen Regierungen bekämpfen, an denen sie nicht maßgeblich beteiligt sei.

Zum Schluß verurteilte der Minister die Verbreitung von hetzerischen Flugschriften, die in letzter Zeit das ganze Land überschwemmt hätten. Die Regierung werde entsprechende Mittel finden, um hier Ordnung zu schaffen.

Ein gesunder Nationalismus, der auf dem Gefühl des nationalen Stolzes, des Glaubens an die Sendung des Volkes und auf einer ehrlichen Arbeit beruhe, sei die Quelle aller schöpferischen Arbeit und mehre die völkischen Kräfte.

Der Nationalismus der sogenannten Nationaldemokratischen Partei sei ungesund. Wer im Namen angeblicher Volksinteressen dem Staate schade, der komme in Konflikt mit dem Staatsrecht und den Behörden. Eine jede Generation sei dazu verpflichtet, durch eigene Kraft und Anstrengung die Macht des Staates zu stärken. Für die Erfüllung dieser Pflicht sei er der Nachwelt mit seiner Ehre und seinem Namen verantwortlich.

Außen- und innenpolitische Fragen

Nach der Rede des Innenministers Raczkiewicz entwickelte sich eine lebhafte Diskussion, die sich über mehrere Stunden erstreckte. In der Aussprache ergriff als erster der Abgeordnete Zaleski das Wort. Er griff gleichfalls die nationaldemokratische Partei stark an und warf ihr vor, daß sie sich nur auf judenfeindliche Aktionen beschränke. Die Judenfrage könne nur von autoritativen Faktoren auf Grund der neuen Verfassung gelöst werden. Dabei müßten die Führer der jüdischen Bevölkerung mitwirken, um innerhalb der jüdischen Bevölkerung Mängel abzustellen versuchen, die bisher immer noch das Zusammenleben mit dem Staatsvolke erschweren.

In der Diskussion kam weiterhin die Frage des Konzentrationslagers in Bereza Kartuska zur Sprache.

Der Abgeordnete Duch wandte sich gegen verschiedene Mängel in der Verwaltung und im Polizeiwesen.

Nach Schluß der Aussprache über den Haushalt des Innenministeriums wurde zur Diskussion über den Haushalt des Außenministeriums geschritten. Der Berichterstatter betonte zum Schluß, daß das Exposé des Außenministers Beck vor der Außenkommission des Sejms den Beweis geliefert habe, daß die grundlegenden Gedanken des Marschalls in der Außenpolitik weiter verfolgt werden.

Der Haushalt des Außenministeriums wurde ohne Diskussion angenommen.

Einmütige Billigung der polnischen Außenpolitik

Warschau, 25. Februar. Die Sejmberatungen vom Montag werden in Warschauer parlamentarischen Kreisen als einer der wichtigsten Tage der gegenwärtigen Tagung angesehen. Die Tatsache, daß nach den Berichten über den Haushaltsplan des Außenministeriums kein Abgeordneter um das Wort ersuchte, bedeute die einstimmige Anerkennung des Parlaments für die Außenpolitik der Regierung. Dasselbe zeigte der starke Beifall des Parlaments, als der Berichterstatter erklärte, die kürzliche Rede des Außenministers Beck im Ausschuß für auswärtige Angelegenheiten decke sich vollständig mit den Ansichten des Parlaments und der breitesten Schichten der Bevölkerung.

Görings Abschied von Warschau

Warschau, 24. Februar. Ministerpräsident Göring traf auf der Rückreise von der Jagd in den Staatsforsten von Bialowiez am Sonntag nachmittag wieder in Warschau ein. Vor der Abreise nach Berlin, die gegen 22 Uhr erfolgte, fand beim deutschen Botschafter von Moltke ein Essen statt, an dem polnischerseits Außenminister Beck, Fürst J. Radziwill, die Generale Fabrycy, Schally und Burhardt-Bukacki, der Unterstaatssekretär des Landwirtschaftsministeriums Raczyński, der Chef des Protokolls Graf Romer, der Leiter der Westabteilung des Außenministeriums Graf Potocki und andere teilnahmen.

Ministerpräsident Göring und Frau Göring wurden auf dem Bahnhof von Außenminister Beck und Frau Beck sowie vom deutschen Botschafter und Frau v. Moltke verabschiedet. Außenminister Beck überreichte Frau Göring einen Strauß prächtiger Rosen.

Drei neue polnische Botschafter

Warschau, 24. Februar. Der polnische Botschafter beim römischen Königshof, Dr. Wysocki, tritt jetzt einen längeren Erholungsurlaub an und wird wahrscheinlich nicht mehr auf seinen Posten zurückkehren.

Auch der greise Botschafter Dr. Patek in Washington, dem ein Warschauer Rundfunk-Plauderer kürzlich bereits eine Art von politischem Nachruf hielt, wird in nächster Zeit von seinem Posten abgelöst werden. Er will sich nach Warschau zurückziehen, wo er eine berühmte Sammlung von Kunstwerken, insbesondere Architektur-Zeichnungen, zusammengetragen hat, deren Pflege sein Lebensabend gewidmet sein wird.

Einen dieser beiden Botschafterposten soll der jetzige Vertreter Polens in der Türkei, Graf Jerzy Potocki, übernehmen, der sich vor dem Eintritt in die diplomatische Laufbahn einen internationalen Ruf als Löwenjäger erworben hat. Sein Nachfolger dürfte der Brüsseler Gesandte Jackowski werden. Auch einige andere Gesandtenposten, die gegenwärtig unbesetzt sind, werden dann neue Inhaber erhalten.

Der bisherige Pressebeirat der Berliner Botschaft, Dr. Kirkien, der sich um die Pflege der deutsch-polnischen Beziehungen verdient gemacht hat, scheidet aus dem diplomatischen Dienst aus und wird Universitätsdozent für Nationalökonomie.

„Dzień Pomorski“ in Konkurs

Am 20. Februar ist die Verwaltung der „Pomorska Drukarnia Rolnicza“ (Pommerellische Landwirtschaftliche Druckerei) in Thorn, in welcher der „Dzień Pomorski“ mit den Kopfblättern für Bromberg, Graudenz, Berent, Danzig, Gdingen, Dirschau, Culm, Inowroclaw, Mogilno gedruckt wird, an das dortige Bezirksgericht mit dem Antrage herangetreten, über das Unternehmen den Konkurs zu eröffnen. Die letzte Bilanz des Unternehmens (vom 31. Dezember 1935) schließt in den Aktiven und Passiven mit einem Betrage von 1 282 998,06 Zl. ab.

Der „Dzień Pomorski“ ist ein Regierungsblatt und hat den Vorzug, daß er in seinem Verbreitungsbezirk auch die amtlichen Bekanntmachungen zur Veröffentlichung gegen Bezahlung erhielt. Gegen eine derartige Bevorzugung der in der Provinz erscheinenden Regierungspresse, die meist nur eine geringe Auflagenzahl hat, hat sich der Abgeordnete Rechtsanwalt Sioda aus Bromberg in einer der letzten Sitzungen des Sejms gewandt und angeregt, amtliche Bekanntmachungen nur in denjenigen Zeitungen zu veröffentlichen, welche die Gewähr geben, daß sie auch wirklich gelesen werden.

Neue Schwierigkeiten auf der Flottenkonferenz

London, 25. Februar. Wie die Blätter melden, ist die Unterredung zwischen dem Führer der italienischen Flotte, Admiral Biscia, und dem englischen Marineminister Lord Monsell am Montag wenig befriedigend verlaufen. Eine weitere Zusammenkunft ist für Dienstag oder einen der nächsten Tage vorgesehen. Es scheint sich, den Pressestimmen zufolge, zu bestätigen, daß Italien den Unterzeichnern des geplanten Flottenabkommens Schwierigkeiten in den Weg lege. Man vermutet, daß Admiral Biscia während seines Aufenthaltes in Rom angewiesen worden sei, die Unterzeichnung oder Nichtunterzeichnung des Vertrages mit der Frage der Sanktionen in Verbindung zu bringen.

Der Flottenkorrespondent der „Morning Post“ glaubt, daß Italien auch aus technischen Gründen zurückhaltend sei, da die bisherigen Vereinbarungen der Flottenkonferenz weit davon entfernt seien, die Hoffnungen Italiens auf beträchtliche Ersparnisse in den Flottenausgaben zu befriedigen. Die Stellungnahme Italiens sei aber hauptsächlich auf den Umstand zurückzuführen, daß eine Ratifizierung der Flottenabmachungen der Unterzeichnung eines Vertrages mit den Sanktionsmächten gleichkommen würde. Außerdem glaube Italien, daß die Abmachungen vorteilhafter für die Sanktionsmächte als für Italien seien.

Neue umfangreiche Luftrüstungen in Italien

London, 25. Februar. „Daily Mail“ meldet in großer Aufmachung aus Rom, daß Italien ein neues, gewaltiges Aufrüstungsprogramm für seine Luftflotte eingeleitet habe. Vor der Inkraftsetzung des Programms habe Italien rund 3500 Maschinen besessen. Die Erzeugung sei derart gesteigert worden, daß zurzeit täglich 12 neue Flugzeuge fertiggestellt werden. Ende dieses Jahres werde Italien 5500 neue Maschinen besitzen, von denen ein großer Teil aus den neuen, außerordentlich schnellen Bombern bestehen werde. Schätzungsweise würden in diesem Jahre allein 1500 neue Bomber gebaut.

460 Stimmen für den Pakt?

Paris, 25. Februar. In parlamentarischen Kreisen glaubt man nicht, daß die Aussprache über den französisch-sowjetrussischen Pakt am heutigen Dienstag zu einem Abschluß gebracht werden kann. Die Regierung erwartet bei der Abstimmung etwa 460 Stimmen für die Ratifizierung, soll aber nicht von sich aus die Absicht haben, die Vertrauensfrage zu stellen, obwohl sie vielleicht durch den Lauf der Dinge dazu gezwungen werden könnte.

Weygand und der Sowjetpakt

Paris, 25. Februar. Der von seiner Aegyptenreise nach Paris zurückgekehrte ehemalige französische Chef des Generalstabes, General Weygand, läßt in der Morgenpresse bekanntgeben, er habe erst jetzt erfahren, daß man ihm zuschreibe, er habe ein vom militärischen Standpunkt günstiges Gutachten für den Abschluß eines französisch-sowjetrussischen Paktes abgegeben. General Weygand gibt hierzu bekannt, daß er über diese Frage niemals um Rat gefragt worden ist.

Die Vereinigung der französischen Solidarität hat am Montag abend in Paris eine Versammlung abgehalten, in der sie gegen den französisch-sowjetrussischen Pakt und gegen die Sühnemaßnahmen gegen Italien Einspruch erhob.

Abessinischer Nachtangriff bei Aksum

Addis Abeba, 24. Februar. Nach Meldungen von der Nordfront haben Abteilungen der Armee des Ras Kassa nördlich von Aksum ein befestigtes italienisches Lager und ein Munitionsdepot in einem überraschenden Nachtangriff überfallen. Nach blutigem Gefecht erbeuteten die Abessinier eine größere Anzahl Tanks.

Die Italiener sollen 812 Mann von den Heimattruppen und eine Anzahl Erythräa-Askaris verloren haben.

Die Straße von Adua nach Makalle ist an mehreren Stellen unterbrochen und erneut von abessinischen Truppen besetzt worden.

Die Abessinier haben den Verkehr für die italienischen Truppen auf dieser Straße unmöglich gemacht. Die italienischen Truppenbewegungen werden über die Straße von Adrigat bis kurz vor Makalle geleitet. Zwischen Makalle und Antalo sind starke Vorpostengefechte im Gange. Die Italiener bauen die eroberten Stellungen in größter Eile aus.

Die Lage in China

Peiping, 21. Februar. Amtliche chinesische Kreise geben sich in der letzten Zeit verstärkten Hoffnungen für eine baldige Abschaffung der Osthopei-Regierung hin. Es heißt, daß deren Haupt Yinjukeng angeblich bereit sein soll, in das Hopei-Tschachar-Komitee Sungtschenyuans einzutreten. Demgegenüber verlautet von seiten des Generalsekretärs der Osthopei-Regierung, daß ein derartiger Schritt keinesfalls in Frage komme. Solange Sungschenyuans die Nankingregierung anerkenne, sei ein Paktieren mit ihm ausgeschlossen.

Man weist darauf hin, daß die Regierung von Osthopei die Grundsätze des Kuomintang, deren Einfluß Nanking unterliege, entschieden ablehne. Dies komme z. B. auch darin zum Ausdruck, daß man sich gerade damit beschäftige, den Schulunterricht auf eine wesentlich andere Grundlage zu stellen. Diese Umstellung erfolgt, wie japanische Zeitungen berichten, unter Mitarbeit der Unterrichtsbehörden von Mandschukuo. Es soll ferner die Eröffnung einer eigenen Notenbankzentrale in Tongschan bevorstehen.

Ein Beweis für die engen freundschaftlichen Beziehungen zwischen den Regierungen von Osthopei und Mandschukuo seien, wie man hervorhebt, auch die gegenseitigen Besuche leitender Beamten, die zu einem Erfahrungsaustausch geführt hätten. Hingegen werden die Gerüchte über einen Vertragsabschluß als unbegründet bezeichnet.

Kurze politische Meldungen

London, 24. Februar. Es steht nunmehr fest, daß Außenminister Eden an der am kommenden Montag in Genf stattfindenden Sitzung des Achtzehnerausschusses über die Oelsperre teilnehmen wird. Eden wird London voraussichtlich am Sonntag verlassen.

Rom, 24. Februar. Berger-Waldenegg ist am Montag von Florenz nach Wien zurückgekehrt.

Berlin, 24. Februar. Der Führer und Reichskanzler hat den Vortragenden Legationsrat Dr. Frohwein zum Gesandten in Reval ernannt.

Wien, 24. Februar. Eine Verlautbarung an der Anschlagstafel der Wiener Polizeidirektion teilt mit, daß der ehemalige Vizekanzler Franz Winkler aus Oesterreich ausgebürgert worden ist.

Die polnische Meinung

Großpolnische Landwirte gegen die Parzellierung

In Posen fand eine zweitägige Tagung des Großpolnischen Landwirteverbandes statt, auf der auch die neuen Parzellierungspläne der Regierung zur Sprache gelangten. Senator Wańkiewicz hielt ein Referat über die allgemeine Wirtschaftslage in der Landwirtschaft, wie sie sich nach den letzten Maßnahmen der Regierung darstellt. Dabei berührte er auch die von der Regierung angekündigte Auffindung von Finanzmitteln für die Durchführung der Parzellierung. In der sich daran anschließenden Aussprache nahmen alle Redner den neuen Parzellierungsplänen des Landwirtschaftsministeriums gegenüber einen kritischen Standpunkt ein. Sie betonten die schwachen wirtschaftlichen Unterlagen dieser etwas übermäßigen Landwirtschaftsreform.

Dem Kurjerek ist es zu wenig

Interessant ist in diesem Zusammenhang auch, was der „Kurjer Poznański“ auf Grund der Aeußerungen der deutschen Presse zu dem Parzellierungsplan sagt. Das Blatt wiederholt die im „Posener Tageblatt“ beschlagnahmten Angaben (es handelt sich um eine Nummer, die drei Tage nach der Beschlagnahme des „Posener Tageblattes“ erschienen ist) und schreibt dann unter der Ueberschrift: „Was die Deutschen verschweigen“ wörtlich:

„Die deutsche Presse vergißt jedoch, daß der deutsche Großgrundbesitz in Pommerellen und vielen Teilen Großpolens so erheblich den polnischen Besitz überragt — was eine Folge der langjährigen Germanisierungspolitik ist —, daß es verständlich ist, daß die Landwirtschaftsreform vor allem den deutschen Besitz erfassen muß. Auch dann ist der Moment noch weit entfernt, da der Prozentsatz des deutschen Großgrundbesitzes wenigstens annähernd dem Prozentsatz der deutschen Bevölkerung in unseren Wojewodschaften entsprechen wird.“

Das Blatt predigt also weiteren Enteignungen deutschen Besitzes das Wort.

Koc — ein Garant der Stabilität

Die Ernennung des Ministers Koc zum Präsidenten der Bank Polski gibt der offiziösen „Gazeta Polska“, dem Blatt des Außenministeriums, Anlaß zu einer grundsätzlichen Erklärung. Es schreibt, zu diesem Ereignis suche die Oeffentlichkeit tiefere Ursachen, um so mehr, als der Austritt Koc' aus dem Finanzministerium einen großen Verlust für dieses Ressort und für das ganze Kabinett bedeute. Die Rede des Obersten Koc auf der Aktionärversammlung der Bank Polski habe eine positive Antwort auf die Frage gegeben, warum man gerade Koc die Leitung einer Institution anvertraut habe, die berufen sei, über der Beständigkeit der Valuta und über dem Gleichgewicht der Zahlungsbilanz mit dem Ausland zu wachen. Diese Antwort laute: Die Bank Polski wird von Koc im Sinne der „ausprobierten Methoden“ geleitet werden; die Bank Polski wird nicht der Schauplatz irgend welcher Experimente werden; die Bank Polski darf nicht als Instrument zur Schaffung von Werten aus dem Nichts angesehen werden; die Bank Polski wird in der Richtung tätig sein, für den Geldmarkt einen Schutz zu schaffen und diesen zu entwickeln; die Bank Polski wird „harmonisch mit der Regierung zusammenarbeiten“ für eine beiderseitige Annahme einer „fundamentalen Grundlage für das Budgetgleichgewicht des Staates“.

Mit anderen Worten, so schreibt die „Gazeta Polska“, wird die Bank Polski diejenige Wirtschaftspolitik betreiben, deren Richtlinien im Jahre 1930 festgesetzt wurden und deren mehr oder weniger konsequente Befolgung über die aufeinanderfolgende Stärkung oder Schwächung der finanziellen Struktur des Staates entschieden hat.

Die Person des Obersten Koc biete die Gewähr, daß diesmal die Ausführung in vollem Umfang den Grundlinien entsprechen werde. Koc gehöre nämlich zu den Leuten, die niemals auch nur den geringsten Unterschied zwischen dem Wort und der Tat kannten. Dieser Standpunkt, dieses Programm und diese Person könnten und müßten ein äußerst günstiges Ergebnis zeitigen: die Zunahme des Vertrauens. So oft dieser oder ein anderer der Herren Minister unter dem Einfluß irgendwelcher Ereignisse von dem geraden Weg auf die gewundenen Nebenpfade der Budgetexperimente oder der mißglückten Versuche, ausländische Vorbilder nachzuahmen, abgeirrt seien, so oft sei das Vertrauen trotz Pressefanfaren erschüttert worden, so oft sei das Geld in Verstecken oder nach dem Ausland verschwunden, so oft habe die Spekulation das Haupt erhoben und seien die Ergebnisse langjähriger Anstrengungen in Frage gestellt worden.

Die „Gazeta Polska“ ist überzeugt, daß während der Amtstätigkeit des Obersten Koc die Bank Polski nicht als Mechanismus zur Deckung von Budgetdefiziten des Staates benutzt werden würde. Dies sei eine äußerst wichtige Garantie. Denn in neun von zehn Fällen rühre der finanzielle Zusammenbruch der einzelnen Staaten daher, daß man nicht zur rechten Zeit die entsprechenden Mittel zur Aufrechterhaltung des Budgetgleichgewichts anwende, sondern das Defizit durch den Druck der Regierung auf die Emissionsinstitution und durch den Druck der Emissionsinstitution auf die Banknotenpresse beseitigte. Später stellte es sich heraus, daß es bereits zu spät sei, um ohne Krach aus dieser Lage herauszukommen.

Nach den ersten Maßnahmen der Regierung — Ausgleichung des Budgets, Herabsetzung der versteiften Preise usw. —, sei eine Schwankung hinsichtlich der weiteren Wirtschaftsarbeiten der Regierung eingetreten. Die Ernennung des Obersten Koc zum Präsidenten der Bank Polski lasse den Schluß zu, daß diesen Schwankungen ein Ende bereitet wurde und daß die Regierung wieder den Weg beschritten habe, den sie anfänglich in Polen und im Ausland aus der Aenderung in der Bank Polski ziehe.

Und dieser Schluß sei viele Millionen wert. Denn nur wenn die Oeffentlichkeit das Vertrauen habe, daß die Staatslenker sich von Vernunft und Logik leiten lassen, könne eine Atmosphäre der Ruhe und des Vertrauens einkehren und der Bürger könne ohne Ueberraschungen an der Vergrößerung des Nationaleigentums arbeiten.

Einheit des Willens und Denkens

Dr. Kohnert in Schroda.

Von der Deutschen Vereinigung wird uns geschrieben:

Der 16. Februar wird den Deutschen von Schroda und Umgebung unvergeßlich sein. Dr. Kohnert sprach im Rahmen einer öffentlichen Versammlung. Weder Schnee noch Kälte konnte unsere Volksgenossen abhalten, diesen großen Tag mitzuerleben. Der Saal des Hotels Schneider war bis auf den letzten Platz besetzt. Gespannt erwarteten die Zusammengekommenen das Erscheinen Dr. Kohnerts, eine Spannung, die sich bei seiner Ankunft in brausenden Jubel löste.

Die Veranstaltung begann mit einem Gedenken an den ermordeten Landesgruppenleiter der NSDAP Schweiz, Wilhelm Gustloff. Stehend sang man das Lied vom guten Kameraden. Nun erscholl es mächtig „Fern vom Land der Ahnen“. Nach einem von der Gefolgschaft Neustadt vorgetragenen Sprechchor begrüßte Volksgenosse v. Unruh den Vorsitzenden des Hauptvorstandes der Deutschen Vereinigung, worauf, oft von anhaltendem Beifall unterbrochen, Dr. Kohnert das Wort ergriff.

Er gab zunächst einen zahlenmäßigen Ueberblick über die Bevölkerungsentwicklung des Deutschtums in Posen und Pommerellen: Von den 305 000 hier noch wohnenden Deutschen seien die jüngsten Jahrgänge verhältnismäßig am schwächsten vertreten, hingegen die Jahrgänge, die jetzt einen Beruf zu ergreifen gezwungen seien, prozentual sehr stark. Hieraus ergebe sich, daß ein Arbeitsplatz, durch einen Todesfall frei geworden, im Durchschnitt drei bis vier Neuanwärter zu verzeichnen habe. Wachsende Arbeitslosigkeit sei die Folge. In heiratsfähigem Alter aber ständen einer Anzahl von Männern die doppelte Zahl von Mädchen gegenüber. Dr. Kohnert folgerte, daß die hieraus ersichtliche Verelendung des Deutschtums wahrhaft Grund genug dafür böte,

den Parteizank zu begraben und gemeinsam einen Weg aus der Not zu suchen.

Dr. Kohnert wandte sich dann gegen die in der polnischen Presse auftauchende Meinung, in Posen und Pommerellen sei mehr Grundbesitz in deutscher Hand, als den Deutschen bevölkerungsmäßig zustehe. Dabei vergäße die polnische Presse eines: 80 Prozent sämtlicher hier lebender Deutscher ständen in landwirtschaftlichen Berufen; staatliche Berufe seien den Deutschen nicht zugänglich; die Deutschen seien also gezwungen, sich in landwirtschaftlichen oder naturgemäß in beschränktem Maße sich in freien Berufen zu betätigen.

Das einzige Mittel, unserer wachsenden Not zu steuern, sei ein noch stärkerer Zusammenschluß, ein noch festerer Wille zur gegenseitigen Hilfeleistung.

Immer mehr noch müssen wir lernen, gleich ob Arbeitgeber oder Arbeitnehmer, einer für den anderen einzustehen.

In diesem Zusammenhang sprach Dr. Kohnert über die Nothilfe. Er legte dar, wie das vorige Nothilfejahr besser verlaufen sei als das jetzige. Das liege daran, daß im vorigen Jahre die Menschen in die Nothilfearbeit gegangen seien ohne Parteipropaganda, in diesem Jahre aber gemeint hätten, mit der Not der Aermsten zugunsten einer Partei Schindluder treiben zu können. Die Deutsche Vereinigung sei entschlossen, diesen Mißbrauch der Nothilfe im Laufe des kommenden Sommers abzustellen oder aber eindeutige Konsequenzen zu ziehen.

Den verworrenen jungdeutschen Vorstellungen setzte Dr. Kohnert unsere nationalsozialistische Auffassung entgegen.

Wir haben hier als Auslanddeutsche eine Pflicht: Deutsche zu bleiben.

Und wir können diese Aufgabe nur erfüllen, wenn wir nicht nur in Einigkeit leben, sondern es muß eine Einheit des Willens und Denkens vorhanden sein, diese geistige Einheit, die uns mit dem großen deutschen Muttervolk verbindet, ebenso wie alle anderen Deutschen, die im Auslande leben. Diese Einheit erstreben wir in unserer Deutschen Vereinigung. Dieses Ziel werden wir erringen, wenn wir die Haltung bewahren, die uns als Auslanddeutschen zukommt:

Fest bleiben im Willen innerhalb der Deutschen Vereinigung, das zu tun, was für uns im Ausland zu tun bleibt, jedermann treu dem Staate und dem deutschen Volkstum.

Nachdem Dr. Kohnert unter anhaltendem Beifall geendet hatte, eröffnete der Versammlungsleiter die Diskussion, zu der sich trotz mehrfacher Aufforderung keiner der anwesenden „Jungdeutschen“ meldete. Das Schlußwort sprach Volksgenosse v. Beyme. Er wies auf das rasche Anwachsen der Deutschen Vereinigung, auf ihre unaufhaltsame Entwicklung auch im Kreise Schroda hin. Der Feuerspruch und ein dreifaches Sieg-Heil auf die Deutsche Vereinigung beendeten die Versammlung.

Die Kapelle Drange hatte die Versammlung mit schwungvollen Märschen umrahmt. Diese leiteten nun den zweiten Teil der Veranstaltung ein. Nach einer Pause begann ein echtes Volksfest im schönsten Sinne des Wortes. Sprechchöre, von den Gefolgschaften vorgetragene Lieder und Gedichte eröffneten es. Ein Laienspiel versetzte alle in frohe Stimmung. Wieder wurde Volksgenosse Dr. Kohnert freudig begrüßt, wieder empfing er die Beweise der Treue seiner dortigen Volksgenossen.

Der Zwist wegen des Durchgangsverkehrs

Neuer deutscher Vorschlag zur Regelung des Transitverkehrs

Im Sejm ergriff bei der Aussprache über den Haushalt des Verkehrsministeriums auch der Verkehrsminister, Oberst Ulrych, das Wort, um zu den von den Rednern in der Aussprache angeschnittenen Fragen Stellung zu nehmen. Der Minister betonte, daß die Herabsetzungen des Eisenbahntarifs einen Einnahmeausfall des Staatsschatzes in Höhe von 78 Millionen Złoty nach sich ziehen dürften. Im Vergleich zum Januar vorigen Jahres verminderten sich die Einnahmen der Eisenbahnen im gleichen Monat dieses Jahres im Personenverkehr um 3,8 v. H. und im Warenverkehr um 11,1 v. H. Dieser Rückgang der Einnahmen habe dazu geführt, daß die Polnische Staatsbahn auf die Forderung gegenüber der Deutschen Reichsbahn zurückgreifen mußte.

Die finanziellen Schwierigkeiten des deutschen Durchgangsverkehrs durch Pommerellen und Posen entstanden infolge der Einstellung der Transferierung der Polen zukommenden Beträge durch die Deutsche Reichsbank.

Die betreffenden Beträge wurden nämlich von der Reichseisenbahn der Deutschen Reichsbank überwiesen und dort den polnischen Eisenbahnen zur Verfügung gestellt, ohne daß die Möglichkeit bestand, sie zu transferieren, so daß sie in der Praxis nicht in den Besitz der Polnischen Staatsbahn gelangen konnten. Im Betriebskapital der Polnischen Staatsbahn macht sich das Fehlen dieses Betrages empfindlich bemerkbar.

Die Verschuldung der Reichsbahn an Polen erreichte Ende November vorigen Jahres 67 Millionen Złoty,

eine Summe, welche die Zahlungsfähigkeit der Polnischen Staatsbahn stark beeinträchtigte.

Die Polnische Staatsbahn suchte sich vor einem weiteren raschen Anwachsen dieser Summen durch die seit dem 7. Februar d. Js. verpflichtende Einschränkung des Transitverkehrs zu schützen. Gleichzeitig wurden mit der Reichsregierung Besprechungen über eine Regelung dieser Angelegenheit eingeleitet. Gegenwärtig ist die Polnische Regierung im Besitz eines Vorschlages, der die Hoffnung rechtfertigt, daß die Interessen der Polnischen Eisenbahn in Zukunft gesichert und die Rückstände geregelt werden. Auf alle Fälle ist der Minister überzeugt, daß die Reichsregierung Mittel und Wege finden wird, um die Schwierigkeiten auf diesem Gebiete endgültig zu beseitigen. Vorläufig, so erklärte der Minister, ist die paradoxe Lage entstanden, daß die Polnische Staatsbahn, der die Reichsbahn eine so bedeutende Summe schuldet, selbst gezwungen ist, ihre eigenen Umsatzmittel durch kurzfriistge Anleihen auf dem Innenmarkt zu vergrößern, was mit bedeutenden Kosten verbunden ist.

Roosevelts Friedenskonferenz

Monroe-Doktrin für beide Amerika

Washington, 22. Februar. Präsident Roosevelts Vorschlag einer Panamerikanischen Friedenskonferenz hat schon jetzt, wenige Tage, nachdem er veröffentlicht wurde, dem panamerikanischen Gedanken einen solchen Auftrieb gegeben, daß Rückwirkungen auf die Politik Europas wie Ostasiens nicht ausbleiben dürften.

Die Konferenzeinladung brachte unmittelbar eine ganze Reihe von Vorschlägen zutage, die sämtlich darauf hinausliefen,

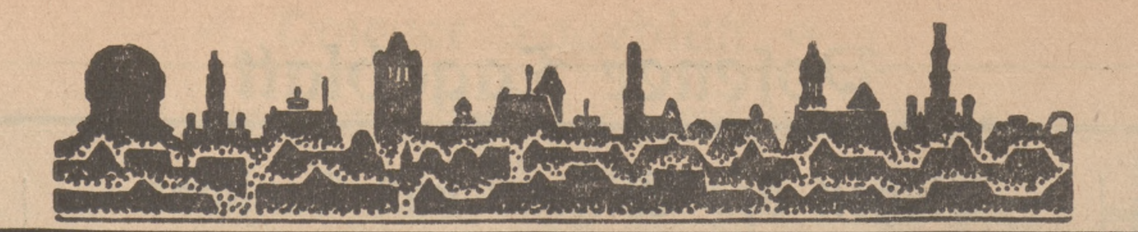
die Monroe-Doktrin solle unter Berücksichtigung der Gegenwartsbedingungen eine neue Fassung erhalten,

die der Tatsache gerecht werde, daß die lateinamerikanischen Nationen seit der ursprünglichen Prägung der Doktrin herangereift seien und daß in der westlichen Hemisphäre im Vergleich mit den anderen Weltteilen verhältnismäßig Frieden und Stabilität herrsche. Einen hervorragenden Platz unter all den Erklärungen, die Roosevelts Vorschlag ausgelöst hat, nehmen die Worte Senator Pittmans, des Vorsitzenden des Auswärtigen Senatsausschusses, ein: die Panamerikanische Friedenskonferenz solle eine „Doktrin beider Amerika“ formulieren, durch die die gegenseitige Hilfe der amerikanischen Republiken gegen außeramerikanische Eroberungsgelüste von neuem unter Berücksichtigung der Tatsache verbürgt werde, daß diese Staaten nunmehr soweit erstarkt seien, um auf eigenen Füßen stehen zu können.

Die vorgeschlagene Neufassung der Monroe-Doktrin würde diese in hohem Grade von dem alten Vorwurf befreien, sie sei weiter nichts als ein imperialistisches Machtinstrument der Washingtoner Politik. Gleichzeitig würde auch dem japanischen Bemühen, Japans Expansion in Ostasien und der Ausdehnung seines Einflusses über ganz Asien mit einer „asiatischen Monroe-Doktrin“ zu beschönigen, der Boden entzogen werden, freilich um den Preis einer starken Mäßigung und Zügelung der aktiven Einflußnahme der Vereinigten Staaten in Latein-Amerika. Aber mit diesem Zugeständnis Wahingtons würde eine von allen mittel- und südamerikanischen Staaten mitunterschriebene Erneuerung der Monroe-Doktrin erkauft werden, die sich ja ursprünglich ebenso stark wie gegen das Vordringen des europäischen Imperialismus in Südamerika auch gegen die russischen Ausdehnungsbestrebungen auf dem nordamerikanischen Kontinent (Alaska) richtete, um später auch auf die Hawaiischen Inseln Anwendung zu finden. Wenn nunmehr der Zweck der Monroe-Doktrin, Eroberungen von Gebietsteilen beider Amerika sowohl von der asiatischen als auch von der europäischen Seite her unmöglich zu machen, erneut ausgesprochen und betont werden sollte, so würde das nach Ansicht der Anhänger einer panamerikanischen Verständigung gerade unter den gegenwärtigen Bedingungen angesichts des Anschwellens nationalistischer, imperialistischer und kolonialer Bestrebungen in Europa und dem Fernen Osten besonders stark am Platze sein. Selbst wenn diese

Wendung gegen die nichtamerikanische Welt

nicht betont würde, wäre sie doch indirekt dadurch gegeben, daß ein starkes Band um die Unterzeichner der panamerikanischen Deklaration geschlungen würde mit dem Ziel, „Amerika den Amerikanern“ zu erhalten. Das liegt auch zweifellos in Roosevelts Absicht. Doch reicht diese weiter und richtet sich durchaus bewußt auch auf die Stärkung und Sicherung des Weltfriedens. Man hält es hier für bemerkenswert, daß Roosevelt ausdrücklich betont hat, ein Abkommen zwischen den amerikanischen Staaten auf der Grundlage der Gleichberechtigung würde „die Bemühungen des Völkerbunds und aller anderen heutigen oder künftigen Friedensinstrumente um Verhinderung des Krieges ergänzen und verstärken“. Man liest aus diesen Worten den Gedanken Roosevelts, daß die Schaffung geordneter und fester Staatengemeinschaften innerhalb einzelner Weltteile zwar nicht die unbedingte Voraussetzung, aber doch eine starke Stütze der Friedenssicherung für die ganze Welt sein würde.

Aus Stadt  und Land

Deutsche Vereinigung
Versammlungskalender

O.-G. **Posen:** 27. Februar, 8 Uhr: Jugendkreis im Deutschen Haus.
O.-G. **Posen:** 5. März, 8 Uhr: Lichtbilder-Vortrag Dr. Burkert.
O.-G. **Kupferhammer:** 25. Februar, ½6 Uhr: Vortragsabend: „Deutscher Humor".
O.-G. **Wollstein:** 25. Febr., 5 Uhr: Mitgl.-Vers.
O.-G. **Kammthal:** 25. Febr., 4 Uhr: Mitgl.-Vers.
O.-G. **Pudewitz:** 25. Febr., 4 Uhr: Nothilfe-Kundgeb. b. Koerth (Oberschl. Spielschar).
O.-G. **Kotusch:** 25. Februar, 4 Uhr: Mitgl.-Versammlung mit gesell. Beisammensein bei Gbiorczyk in Kotusch.
O.-G. **Moschin:** 25. Februar, 6 Uhr: Winterfest bei Stanikowski.
O.-G. **Eichdorf:** 25. Februar, 6 Uhr: Nothilfe-Kundgebung bei Schönborn.
O.-G. **Marktstädt:** 25. Februar, 7 Uhr: Mitgl.-Versammlung bei Jodeit.
Kreisbesprechung 26. Februar, 10 Uhr in Adelnau bei Kolata.
O.-G. **Kakolewo:** 26. Februar, ½3 Uhr. Frauenschaftsversammlung bei Adam.
O.-G. **Neustadt a. W.:** 26. Februar, 7 Uhr: Nothilfe-Kundgebung (Oberschl. Spielschar).
O.-G. **Neutomischel:** 27. Febr., 3 Uhr: Frauenschaftsversammlung bei Kern.
O.-G. **Pinne:** 29. Februar, 8 Uhr: Gefolgschaftsabend.
O.-G. **Neutomischel:** 1. März, 6 Uhr: Mitgl.-Versammlung.
O.-G. **Deutschdorf:** 1. März, 6 Uhr: Mitgl.-Versammlung bei Knappe.
O.-G. **Kaliszkowice:** 1. März, 2 Uhr: Mitgl.-Versammlung bei Bonk in Rekince.
O.-G. **Lewitzhauland:** 1. März, 2 Uhr: Versamml. in Neuschilln.
O.-G. **Ritschenwalde:** 1. März, 4 Uhr: Nothilfe-Kundgebung bei Riese.

Stadt Posen

Dienstag, den 25. Februar

Mittwoch: Sonnenaufgang 6.47, Sonnenuntergang 17.25; Mondaufgang 7.43, Monduntergang 23.11.

Wasserstand der Warthe am 25. Febr. + 0,92 Meter, gegen + 0,70 Meter am Vortage.

Wettervoraussage für Mittwoch, 26. Februar: Temperaturen langsam zurückgehend, aber noch um null Grad; bedeckt, bei geringfügigen Schneefällen; schwache bis mäßige nordöstliche Winde.

Teatr Wielki

Dienstag: „Rose-Marie"
Mittwoch: „Rose-Marie"
Donnerstag: „Rose-Marie"

Kinos:

Beginn der Vorführungen um 5, 7, 9 Uhr
im Metropolis 5.15. 7.15. 9.15 Uhr
im Apollo an Sonn- u. Feiertagen schon um 3 Uhr

Apollo: „Der Kampf mit dem Zarentum"
Metropolis: „Großreinemachen" (Deutsch)
Słońce: „Casino de Paris"
Sfinks: „Wir suchen das Glück"
Świt: „Die Czardasfürstin" (Deutsch)
Wilsona: „Heute abend bei mir"

Rosenmontag

Am 24. Februar verabschiedete der Posener Handwerkerverein in den Räumen des Deutschen Hauses den diesjährigen Karneval. Es war der Festleitung gelungen, durch interessanten Saalschmuck und durch grüne Laubengänge unter beleuchteten Bogen Vorstimmung zu machen. Das Weinrestaurant „Zum scheewen Treppchen" auf der Bühne, der Ausschank „Zum Machandelbaum" und das „Bratwurstglöckel" im Nebensaal trugen viel dazu bei, daß die Festbesucher in die richtige Karnevalstimmung fanden. Bald nach Eröffnung des Festes waren die Säle des Deutschen Hauses überfüllt. Unter den Gästen sah man u. a. Baron von Tucher und Dr. Stelzer vom Posener Deutschen Konsulat.

Auch mit Vorträgen erfreute der Handwerkerverein die Besucher dieses Karnevalfestes. Frau Erika Biging-Mann eröffnete die Vortragsfolge mit zwei Liedern und zeigte, daß sie eine mit einer besonders klangreichen Stimme begabte Sängerin und Vortragskünstlerin ist. Später sang Fräulein Herta Hirschberger. Frau Fogel-Czerwonak brachte zwei Gesangsvorträge und verriet ein liebenswürdiges Talent, das uns nach vollendeter Ausbildung noch viele Freude bereiten kann. Frau Elisabeth Kroll-Krüger rezitierte im netten Plauderton stimmungsvolle Verse, die geeignet waren, die Faschingswogen auffluten zu lassen. Herr Günter Lüneburg stellte sich als Stimmungssänger vor und brachte durch seine Vorträge die Stimmung auf den Höhepunkt. Da tanzte man bei einer ausgezeichneten Tanzmusik, solange eben die Musik spielte. Und sie spielte lange und gut. Der Rosenmontag des Handwerkervereins war ein lachender Abschied vom Prinzen Karneval. *kk.*

Auftakt zum Kreuzkirchenjubiläum

Die Posener Kreuzkirchengemeinde feiert das 150jährige Bestehen ihres ehrwürdigen Gotteshauses, des ältesten der Stadt Posen, zwar erst am Sonntag Invocavit; um aber das Gedächtnis an die alten Zeiten, in denen

die Posener Evangelischen 1½ Jahrhunderte lang Sonntag für Sonntag nach Schwersenz gepilgert sind, um sich dort an Gottes Wort zu erbauen,

wurde genau wie im Jahre 1786 der Gottesdienst für die Posener Kreuzkirchengemeinde am Sonntag Estomihi noch einmal in Schwersenz gehalten. An der Fußwanderung, die ebenfalls die alte Sitte der Väter erneuern sollte, beteiligten sich wegen der starken Kälte in den vorhergehenden Tagen zwar nur 30 Menschen, an ihrer Spitze der Posener Superintendent und der Pfarrer der Posener Kreuzkirche. Der älteste Fußgänger war ein 72jähriger Kirchenältester. Die Jugend war vorausgeeilt, und die übrige Gemeinde folgte in Autobussen. Auf dem zweistündigen Wege wurde viel von alten Zeiten erzählt, als noch zu beiden Seiten der Straße dichter Wald den Weg einsäumte, und Erzählungen aus alten Chroniken aufgefrischt, zum Beispiel vom Triumphzuge Napoleons auf dieser Straße. In Schwersenz erwartete der Posaunenchor die Gäste auf dem Kirchplatz mit dem Trutzlied der Reformation und eine mit viel Liebe festlich geschmückte und von freundlichem Kerzenlicht erhellte Kirche.

Diese Kirche ist nun schon die dritte, die die Schwersenzer Gemeinde ihr eigen nennt.

Sie wird in diesem Jahre noch ihr hundertjähriges Bestehen feiern, wie die Schwersenzer Gemeinde auf dreihundert Jahre zurückblickt. Unter dem Geläut der Glocken zogen die Pfarrer, die Mitglieder des Schwersenzer Gemeindekirchenrates und die Kirchenältesten der Posener Gemeinden in das Gotteshaus ein. Pfarrer D. Horst, der vor seiner Tätigkeit an der Kreuzkirche in Posen zwei Jahre in Schwersenz amtiert hatte, hielt nach einem Lob- und Danklied des Schwersenzer Kirchenchors und nach dem Eingangslied der Gemeinde die Festliturgie. Für die erste Ansprache hatte Superintendent D. Rhode den gleichen Text gewählt, der nach der Erlangung der Religionsfreiheit für die Evangelischen in Polen von der ersten lutherischen Generalsynode zu Lissa im Jahre 1775 als Predigttext für die Dankgottesdienste in den damals 60 Kirchen vorgeschrieben war: „Er sandte sein Wort und machte sie gesund und errettete sie, daß sie nicht starben" (Psalm 107, 20). An diesem Text führte der Redner aus, wie die Treue zu Gottes Wort den Evangelischen jener Tage Trost und Kraft gewesen ist, wie sie aber dieses Wort nicht nur in den Kirchen gehört, sondern auch in den Familien gepflegt und es im Alltag ihres Lebens verwirklicht hatten

in steter Opferwilligkeit und Einigkeit, die uns Heutigen zum Vorbild werden kann für unsere Volksgemeinschaft und für unser Kirchenwesen.

Auch Pfarrer D. Horst, der seine Ansprache an Römer 15, 5 u. 6 anknüpfte schilderte die damalige Zeit mit ihren schweren Anfechtungen, mit Krieg, Religionsverfolgung, Pest und Hungersnot und mit der vorbildlichen Opferbereitschaft unserer Vorväter. An der Hand einer alten Chronik zeigte er, wie einträchtig beide Gemeinden damals zusammengestanden hatten, wie sie miteinander die schweren Zeiten ihres Leidens trugen, aber auch wie die Schwersenzer Kirchengemeinde sich mit freute, als endlich der erste Grundstein zur Kreuzkirche gelegt werden konnte. Diese Einigkeit im gemeinsamen Leben und Denken möge auch heute noch beiden Gemeinden und unserer ganzen evangelischen Kirche erhalten bleiben. Der jetzige Pfarrer der Kirchengemeinde, Pfarrer Droß, nannte in seiner Predigt als die Glaubenskräfte der damaligen Zeit und als die Kräfte, aus denen eine jede christliche Gemeinde leben soll: **Glaube, Liebe, Hoffnung**, die ewigen und unvergänglichen Werte. Außer den Liedern des Kirchenchors erklangen die Choräle der Posaunen und die herrlichen Lutherlieder der Reformation, die von der Gemeinde gesungen wurden.

Nach dem eindrucksvollen Festgottesdienst, der das kleine Kirchlein so gefüllt hatte, wie es nur selten geschieht, hielten die versammelten Gemeindekirchenräte eine Festsitzung und wurden anschließend von den gastfreundlichen Schwersenzer Gemeindegliedern zu einem kleinen Imbiß eingeladen. Die mitgekommenen Posener Frauen, zumeist Mitglieder der Frauenhilfen der Posener Kirchgemeinden, versammelten sich unterdeß mit den Schwersenzer Frauen und luden diese zur Feier am nächsten Sonntag in Posen ein. An anderer Stelle wieder wurden die zahlreichen Jugendlichen mit einem heißen Trank erquickt. Auf diese Weise wurden auch die persönlichen Beziehungen zwischen Posen und Schwersenz, die in alter Zeit so herzlich und innig gewesen sind, wieder aufgenommen und vertieft. *pz.*

Arbeitsjubiläum

Am Mittwoch, dem 26. Februar, jährt sich zum 25. Male der Tag, an dem der Druckerfaktor Herr August Zink in die damalige Ostdeutsche Buchdruckerei und jetzige „Concordia" als Buchdruckergehilfe eintrat. Durch Fleiß und fachliches Können hat sich Herr Zink auf seinen gegenwärtigen Posten emporgearbeitet. Der Jubilar erfreut sich wegen seines kameradschaftlichen und umgänglichen Wesens großer Wertschätzung, und wir hoffen, daß es ihm noch recht viele Jahre vergönnt sein möge, seinen Arbeitsplatz im Dienste der schwarzen Kunst wie bisher bei bester Gesundheit auszufüllen.

Verein deutscher Angestellter

Am kommenden Mittwoch, dem 26. Februar, fällt der Heimabend aus. Am Mittwoch nächster Woche, dem 4. März, findet die diesjährige ordentliche Hauptversammlung des Vereins statt.

Die Eisenbahn-Wochenkarten

Zum Erwerb der Wochenkarten auf der Eisenbahn sei darauf hingewiesen, daß die nötigen Ausweise auf jeder Station zu haben sind. Nach ihrer Ausfüllung berechtigen sie zum Kauf der Wochenkarten auf beliebigen Stationen. Nur empfiehlt es sich, daß man die Karten auf der Station löst, zu der man an demselben Tage zurückkehrt, da sich sonst finanzielle Nachteile für den betreffenden Karteninhaber durch Verfallen einer Fahrrubrik ergeben. Diese Anordnung ist zwecks besserer Kontrolle getroffen worden. Bei häufigeren Reisen auf Monatsdauer kommt man mit Monatskarten billiger weg.

Das Kunterbunt der Neptuner

Der Ruderklub „Neptun" hatte zum Sonnabend, dem 22. d. Mts., seine Mitglieder und Gönner zu seinem diesjährigen Karnevalsfest eingeladen. In den festlich geschmückten Räumen des Deutschen Hauses waren alt und jung zu Kurzweil und Tanz versammelt. Bald herrschte auch die rechte Feststimmung. Als die Musik die „Regentropfen" spielte und die kunterbunten Festteilnehmer den Kehrreim nach den ausgegebenen Liedertexten mitsangen, da hatte wohl jeder Kummer und Sorgen des Alltags ganz zu Hause gelassen. Man konnte auf diesem Fest schöne und geschmackvolle Kostüme sehen. Der Klub hofft, daß jeder Festteilnehmer an diesem schönen Abend auf seine Kosten gekommen ist. Im Trubel der Freude wurde die Nothilfe nicht vergessen. Durch den Verkauf von Ansteckblumen konnte ein Betrag von 27 Złoty erzielt und an den Deutschen Wohlfahrtsdienst abgeführt werden.

Populärer Zug nach Zakopane

Die Posener Zweigstelle des Vereins zur Förderung der Touristik gibt bekannt, daß sie einen populären Zug nach Zakopane organisiert, der am 7. März um 16.25 Uhr aus Posen abgehen soll. Dieser Zug, der vor einigen Wochen wegen zu geringer Anzahl von Meldungen nicht abgelassen wurde, trifft am 8. März um 6.08 Uhr in Zakopane ein. Die Rückfahrt ist auf den 10. März um 17.32 Uhr festgelegt worden. Ankunft in Posen am 11. März um 6.10 Uhr. Der Fahrpreis beträgt nach beiden Richtungen in der 2. Klasse 25,80 Złoty und in der 3. Klasse 17,80 Złoty. Teilnehmern aus der Provinz steht bei Entfernungen von 20—150 Kilometern bis zur Abfahrtsstation des populären Zuges, also Posen, eine 50prozentige Anfahrtsermäßigung für die 3. Klasse zu. Die Zahl der Plätze ist begrenzt. Eintragungen und Verkauf von Teilnehmerkarten bei „Orbis" und „Wagons-Lits-Cook", in der Provinz an sämtlichen Fahrkartenschaltern bis zum 5. März 12 Uhr mittags. Der Abgang des Zuges wird widerrufen, wenn sich zu wenig Teilnehmer melden.

Interessanter Hörsaalprozeß

Fünf Studenten der Posener Universität standen am Montag vor Gericht als Angeklagte, denen zum Vorwurf gemacht wurde, daß sie am 3. Dezember im Collegium Medicum drei jüdische Studentinnen im Verlauf der an diesem Tage stattgefundenen judenfeindlichen Demonstrationen den Weg zum Hörsaal versperrt und sie nicht hineingelassen hätten. Die Angeklagten, deren Verteidigung in den Händen von Dr. Urbański lag, bekannten sich nicht schuldig. Der Angeklagte Zygmunt Kornacki erklärte, daß er tatsächlich zu besagter Zeit am Eingang zum Hörsaal gestanden habe, als die nämlichen Studentinnen herankamen, aber weder er noch einer seiner Kollegen hätten sie am Eingang angehalten. Nach Vernehmung der Zeugen wurde die Verhandlung auf den 27. Februar vertagt. An diesem Tage soll das Urteil gesprochen werden.

Der Posener Wojewode, Oberst Maruszewski, hat am Sonntag einen sechswöchigen Urlaub angetreten. Auf dem Bahnhofe wurde er von Vertretern der Behörden mit dem Vizewojewoden Walicki an der Spitze verabschiedet.

Tod im Boxring. Einen tragischen Tod fand der „HCP."-Boxer Michał Urbaniak während des am vergangenen Sonntag ausgetragenen Klubkampfes gegen die Bromberger „Polonia". Urbaniak erhielt in der dritten Runde seiner Weltergewichts-Begegnung mit Kolerzyński-Bromberg einen rechten Kinnhaken und fiel besinnungslos zu Boden. Er starb dann im Krankenhaus, ohne die Besinnung wiedererlangt zu haben. Zur Klärung der Todesursache ist eine energische Untersuchung eingeleitet worden. Nach Aussagen der Veranstalter sind alle Boxkampfvorschriften beachtet worden.

Aus Posen und Pommerellen

Lissa

k. **Mit Stöcken und Stangen gegen den Gerichtsvollzieher.** Ein Vorfall, der für die Beteiligten noch schwere Folgen nach sich ziehen dürfte, ereignete sich in der vergangenen Woche in Moraczewo, Kreis Lissa. In dem Augenblick, als der Gerichtsvollzieher bei einem gewissen Kuźniak eine Kuh und ein Kalb beschlagnahmen wollte, stürzte aus der Wohnung die Frau des K., der Sohn des Hauses und zwei Arbeitsburschen, mit Stöcken bewaffnet und leisteten energischen Widerstand gegen die beabsichtigte Pfändung. Der Gerichtsvollzieher mußte zu seinem persönlichen Schutz zwei Polizeibeamte herbeirufen. In der Zwischenzeit sammelte sich eine größere Menschenmenge am Platze. Der Fuhrmann Konieczny aus Lissa wurde bei dieser Gelegenheit schwer verprügelt. Die Polizei hat mehrere Verhaftungen vorgenommen.

Rawitsch

— **Kostümfest der deutschen Privatschule.** Am Nachmittag des 22. Februar fand im Turnsaal das diesjährige Kostümfest der deutschen Privatschule statt, das im Zeichen eines „Stelldicheins deutscher Märchengestalten" stand. Die kostümierten Kinder boten ein farbenprächtiges, das Auge erfreuendes Bild. Frl. Jacobitz hatte ihren ganzen Vorrat an allerlei Kostümen hergegeben und die Kinder bei der Einkleidung mit Rat und Tat eifrig unterstützt. Viele Kinder waren in eigenen, oft märchennah stimmungsvollen Kostümen erschienen. Zunächst vereinigte eine gemeinsame Kaffeetafel Schüler und Lehrer. Dann traten Spiel und Tanz der Märchengestalten in ihre Rechte. Ungezwungene, kindlich-fröhliche Stimmung lag über dem Saal. Die Kinder fühlten sich wohl in ihrer Märchenwelt, das sah man ihnen an. Und die Lehrerinnen und Lehrer genossen Stunden der Entspannung und Erholung beim Anblick der strahlenden Kindergesichter. Frl. Benner spielte zum Tanz auf, der den Kindern das meiste Vergnügen machte. Nur zu schnell entflohen die heiteren, sorglosen Stunden, auf die die Kinder sich schon seit vielen Wochen gefreut hatten.

Gnesen

ew. **Volksfest.** Zu einem volksdeutschen Familienfest hatte die hiesige Ortsgruppe der Deutschen Vereinigung ihre Mitglieder und Freunde für vergangenen Mittwoch in den Saal des Zivilkasinos eingeladen. Trotz der Kälte kamen auch die weiter entfernt wohnenden Volksgenossen, um diesem schönen Feste beizuwohnen. Weit über 600 deutsche Menschen füllten das geräumige Zivilkasino. Der stellvertretende Obmann, Ernst Wiedemeyer, eröffnete um 8 Uhr das Fest und begrüßte herzlich alle Anwesenden. Der gute Besuch wurde auch reichlich gelohnt durch zahlreiche Darbietungen der Jugend, die ohne Ausnahme als sehr gut gelungen bezeichnet werden müssen. Besonders hervorgehoben zu werden verdient das Festspiel „Madam Wunderlich", aufgeführt von der Gnesener Schar. Sprechchöre, Lieder und Volkstänze wechselten miteinander ab. In den oberen Räumen befanden sich Bazarbuden. Auch der Arbeitslosen und Unterstützungsbedürftigen wurde hier gedacht. Nachdem den Augen und den Ohren so viel geboten war, begann der Tanz, der mehrmals in den Pausen durch Volkstänze und Lieder unterbrochen wurde. Zu erwähnen ist noch, daß die Feier in bester Eintracht verlief. Alle blieben bis in die frühen Morgenstunden in fröhlicher Stimmung beisammen. Der Tag wird allen Teilnehmern gewiß in schönster Erinnerung bleiben. Allen deutschen

Gewinne der Staatslotterie

(Ohne Gewähr.)

Am vierten Ziehungstage der 1. Klasse der 35. Staatslotterie wurden folgende größere Gewinne gezogen:

100 000 Zł. — Nr. 183 796.
10 000 Zł. — Nr. 26 466.
5000 Zł. — Nr. 67 920, 80 702, 146 264, 172 004
2000 Zł. — Nr. 43 715.
1000 Zł. — Nr. 6959, 18 963, 32 492, 77 311, 183 197, 166 224, 168 667, 169 283, 182 819.

Nachmittagsziehung:

25 000 — Nr. 157 043.
5000 Zł. — Nr. 86 024.
2000 Zł. — Nr. 192 876.
1000 Zł. — Nr. 41 212, 121 301, 124 184, 155 819.

Volksgenossen, die durch Gaben und freiwillige Hilfeleistung zum Gelingen des schönen Festes beigetragen haben, sei herzlich gedankt.

Die V. ge-Ortsgruppe Hohenau veranstaltete am 21. d. Mts. eine Versammlung, zu der die Mitglieder vollzählig erschienen waren. Nach der Begrüßung durch den Vorsitzenden, Herrn Hornberger, brachte der Schriftsteller Leo Lenartowitz eine belehrende Betrachtung über „Geld und Währung". Später las er „Heiteres aus der eigenen Dichterwerkstatt". Beide Vorträge fanden Verständnis und Beifall.

Wollstein

• **Wichtig für Waffenbesitzer.** Der Magistrat der Stadt Wollstein hat am Montag, dem 24. Februar, durch Ausrufen alle Waffenbesitzer daran erinnert, daß auf Grund des neuen Waffengesetzes und einer Bekanntmachung des Herrn Starosten, Waffen und Munition bis zum 29. Februar im Starostwo abgegeben werden müssen. Das Nichtbefolgen dieser Verfügung wird mit einer strengen Strafe belegt. Bereits vor wenigen Tagen fanden in unserer Stadt auf Grund des neuen Waffengesetzes Haussuchungen statt, und es ist zu erwarten, daß nach Ablauf obiger Frist weitere folgen werden. Es kann daher nur jedem, der noch im Besitz einer Waffe und Munition ist, der Rat erteilt werden, diese bis zum 29. Februar im Starostwo abzuliefern.

Mogilno

Nothilfe-Kundgebung. Der Wohlfahrtsdienst, Abteilung Nothilfe, veranstaltete am Sonntag, dem 16. Februar, im Lengertschen Saale in Jastrzębowo unter Leitung des Herrn O. Klump eine Kundgebung zum Besten der notleidenden Volksgenossen in Oberschlesien und Lodz. Trotz des Schneegestöbers waren viele Volksgenossen erschienen. In seiner Begrüßungsansprache schilderte Herr H. Jonas-Szydłowo die Not unserer Volksgenossen in den betreffenden Gebieten. Lehrer Großert trug dann mit der Jugend einige Lieder, Gedichte und Sprechchöre vor. Besonders wuchtig wirkte der Sprechchor „Volk in Not". Auch zwei Duette für Violine, vorgetragen von den Herren Moesner, trugen zur Ausgestaltung der Feier bei. Ein namhafter Betrag, der Erlös aus einer Verlosung und Versteigerung sowie Spenden, kam den Notstandsgebieten zugute. In anerkennenden Worten dankte Herr Flauß den Veranstaltern und Mithelfern dieser Feierstunde und forderte zur weiteren Opferbereitschaft auf.

ü. **Das Ohr abgebissen.** Auf dem Gute Wiecie ereignete sich ein seltener Vorfall. Als dort der Kutscher Tłomaczewski die Pferde abfütterte, biß ihm ein sehr unruhiges Pferd ein Ohr ab. Das mittlere Ohr wurde zerfetzt und das innere stark beschädigt, so daß Tłomaczewski Gefahr läuft, das Gehör zu verlieren.

Obornik

ri. **Trauriger Unglücksfall.** Am vergangenen Sonnabend nachmittag erlitt ein Arbeiter der Firma Weichmann, Josef Józefiak, einen schweren Unfall. Józefiak war damit beschäftigt, den Rest von Oel aus einem großen eisernen Faß auszugießen. Da das Oel durch den Frost erstarrt war, stellte der Arbeiter das Faß an ein Feuer, das zu diesem Zweck auf dem Hofe angemacht war. Da das Faß verschlossen war, konnten die durch die Hitze entstehenden Gase nicht entweichen. Es entstand eine Explosion, wobei der Deckel abgerissen wurde und dem Arbeiter den rechten Fuß zerschmetterte. Der Unglückliche wurde sofort nach Posen ins Krankenhaus geschafft.

hf. **Kind im Koffer.** Ein von hier nach Hause fahrender Landwirt wurde von einer jungen Frau, die einen großen Koffer bei sich hatte, gebeten, mitfahren zu dürfen. Der Landwirt entsprach gern dieser Bitte. In der Nähe eines Wäldchens bat die Frau ihn, zu halten und etwas zu warten. Die dem Wagen entstiegene Frau kam aber trotz mehrstündigen Wartens des Landwirts nicht zurück. Als plötzlich Laute aus dem Koffer ertönten, hatte der nicht wenig überraschte Landwirt des Rätsels Lösung gefunden. Sofort fuhr er zur Stadt zurück und erstattete der Polizei von diesem Vorfall Meldung. Der Koffer war aber inzwischen von einem Jungen gestohlen worden. Nachdem dieser sich von dem Inhalt überzeugt hatte, ließ er den Koffer wieder im Stich. Des Kindes hat sich einstweilen eine hiesige Familie angenommen.

hf. **Wichtig für die Landjugend.** Wir weisen darauf hin, daß die Geschäftsstelle der Welage einen Austausch der Landjugend vermittelt, um derselben Gelegenheit zur beruflichen Weiterbildung zu geben. Auch die Landjugend hiesiger Umgegend wird aufgefordert, sich recht zahlreich an der Austauschaktion zu beteiligen. Meldungen sind zu richten an die Geschäftsstelle der Welage in Poznań, Piekary 16/17, die gern nähere Informationen erteilt.

hf. **Anmeldung von Landwirtschaftslehrlingen zur Prüfung.** Unsere landwirtschaftlichen Lehrlinge seien auf die Ende März stattfindende Prüfung hingewiesen. Vorbedingung zur Teilnahme am Examen ist der Nachweis einer zweijährigen Lehrpraxis in einem fremden Betriebe. Die Anmeldungen müssen bis zum 10. März schriftlich bei der Welage, Poznań, Piekary 16/17, unter Einsendung bestimmter Papiere und Prüfungsgebühren erfolgt sein.

Jarotschin

× **Wichtige Verordnung.** Da festgestellt worden ist, daß im Kreise Jarotschin, besonders in den Dörfern verschiedene Personen Schußwaffen besitzen, ohne einen rechtmäßigen Waffenschein zu haben, werden diese Personen aufgefordert, alle Waffen bis spätestens zum 1. März d. Js. im zuständigen Polizeibüro abzuliefern. Dieser Termin wird nur für solche Personen bis zum 5. März verlängert, die durch Krankheit, längere Abwesenheit oder höhere Gewalt verhindert sind, bis zum 1. März das Polizeibüro aufzusuchen. Wenn nach diesem Zeitpunkt bei irgend einer unberechtigten Person Waffen vorgefunden werden, kommt das Waffengesetz vom 27. 10. 1932 zur Anwendung, das Gefängnisstrafen von sechs Monaten bis zu drei Jahren und Geldstrafen bis zu 5000 Zł. vorsieht. Dagegen werden die Besitzer der rechtzeitig abgelieferten Waffen nicht bestraft.

Inowroclaw

pm. **Aufhebung des Schächtens.** In der letzten Stadtverordnetensitzung lief ein Dringlichkeitsantrag des Nationalen Klubs ein, wonach die Stadtverordnetenversammlung beschließen solle, daß der Magistrat eine Verordnung erläßt, kraft welcher das Schlachten der Tiere im Städt. Schlachthause nach vorheriger Betäubung zu geschehen habe. Nach Begründung dieses Antrages durch den Stadtv. Marek wurde einstimmig die Annahme des Antrages beschlossen. Es wird also das sogenannte Schächten in unserer Stadt verboten.

Mrotschen

§ **Winterfest des Verbandes deutscher Handwerker.** Am Sonnabend, dem 15. d. Mts., feierte der Verband deutscher Handwerker im festlich geschmückten Saale des Schützenhauses sein diesjähriges Winterfest. Der Besuch der Veranstaltung war sehr gut. Zu Beginn des Abends wurde ein Theaterstück, „Willis Frau", in drei Akten mit reichem Beifall aufgeführt. Nach 12 Uhr kam der Tanz zu seinem Rechte, der alt und jung nach der Blumenpolonaise bis in die späten Morgenstunden in fröhlicher Stimmung beisammenhielt. Der Reinertrag des Abends war für die Nothilfe bestimmt.

Strelno

ü. **Auf der letzten Stadtverordnetensitzung** wurde beschlossen, im Jahre 1937 nur sechs allgemeine Jahrmärkte abzuhalten, die Schornsteinfegergebühren um 10 Prozent herabzusetzen und je Pferd und Kuh 50, Schwein 25, Schaf und Ziege 15 sowie Ferkel 10 bzw. 15 Groschen Jahrmarktsgebühren zu erheben. Die Schlachtgebühren wurden je Rind um 50, Schwein um 25 sowie Ziege und Kalb um 15 Groschen erhöht. Da die hiesige Schützengilde mit 1400 Zł. Zinsen für die seinerzeit aus dem Waldfonds erhaltene Anleihe in Höhe von 5000 Zł. im Rückstande ist, wurde der Beschluß gefaßt, jene Summe dem Kapital zuzuschreiben und den Zinsfuß auf 3 Prozent herabzusetzen. Darauf wurde das Budget des Schlachthauses mit 12 000 Zł., das der Gasanstalt mit 53 794 Zł. sowie das des Wasserwerks mit 26 635 Zł. und das der Ziegelei mit 74 168 Zł. angenommen, während das Verwaltungsbudget in Einnahmen und Ausgaben 154 967,70 Zł. aufweist.

Schubin

ü. **Unfall beim Dreschen.** Als der 58 Jahre alte Landwirt Michał Dobrzyński in Mamlitz während des Dreschens die Pferde anhielt, um das Roßwerk zu ölen, zogen plötzlich die nicht abgeschirrten Tiere an, und das Getriebe erfaßte die linke Hand des Landwirts und zermalmte sie. Der Unglückliche begab sich in das Inowrocławer Krankenhaus, wo die Hand amputiert wurde.

Krotoschin

Spende. Für die hiesigen Arbeitslosen stiftete Herr Pawlak, Am Markt 26, 40 Bons für 40 große Brote, 50 Bons für 25 Pfund Speck und 20 Bons für 40 Liter Milch. Ein Beispiel, das oft nachgeahmt zu werden verdient.

Vom Vereinsleben. In der vergangenen Donnerstag-Sitzung beschlossen die Mitglieder des Radfahrer- und Turnvereins, in Zukunft ihre Sitzungen, Feiern und sonstigen Veranstaltungen gemeinsam abzuhalten. Bei der geringen Anzahl der hiesigen deutschen Volksgenossen ist dies nur zu begrüßen. Hoffentlich gelingt es jetzt, intensivere Vereinsarbeit zu leisten.

Rogowo

§ **Einem traurigen Unfall** ist vor einigen Tagen der 60jährige Invalide Andrzej Nowakowski zum Opfer gefallen. Er wohnte allein in der ul. Koscielna und wurde von seinem Sohn betreut. Eines Morgens fand der Sohn den Vater tot auf, während dichter Rauch die Stube füllte. Der alte Mann hatte sich wahrscheinlich am Abend Feuer im Ofen machen wollen und nahm, da er keine Streichhölzer hatte, einen Strohhalm, um ihn an der Lampe zu entzünden. Dabei geriet das Lager in Brand, und der Bedauernswerte erlitt so schwere Brandwunden, daß sie seinen Tod herbeiführten.

Wirsitz

§ **Die Kreissparkasse** hat vor nicht langer Zeit ihr neues Gebäude bezogen, um mehr im Stadtzentrum zu sein. Das Gebäude ist jetzt ganz modern eingerichtet.

Weißenhöhe

§ **Winterfest der Handwerker.** Die hiesige Ortsgruppe des Verbandes städtischer Berufe und der Handwerkerverein feierten am Montag, 17. d. Mts., abends 7½ Uhr im Saale des Herrn Oehlke ihr diesjähriges Winterfest. Der Obmann Paul begrüßte die zahlreich Erschienenen, worauf ein lebendes Bild mit den einzelnen Handwerkerberufen, dargestellt durch Mitglieder des Vereins, folgte. Es wurden dann noch drei kurze Theaterstücke: „Frau Ella", „Karlchens erste Liebe" und „Eine lustige Gerichtsverhandlung" aufgeführt. Die Stücke wurden von den Mitspielenden gut dargestellt und fanden reichen Beifall. Alsdann spielte die Kapelle Breitenbach zum Tanz auf. Um Mitternacht gab es noch eine kleine Ueberraschung durch das Couplet „Der verwechselte Reisekoffer", das ebenfalls mit viel Heiterkeit aufgenommen wurde.

Bandsburg

§ **Raubüberfall.** Ein raffinierter Raubüberfall wurde in einer der letzten Nächte auf das Anwesen des Schneidermeisters Emil Manke in Rogalin verübt. Als der 75jährige Schneidermeister mit seiner 79jährigen Ehefrau im besten Schlaf waren, fielen plötzlich zwei Schüsse durch das Fenster, von denen der eine Schuß den Kopf des Greises streifte und leicht verletzte. Hierauf drangen drei Banditen mit geschwärzten Gesichtern durch das Fenster in die Wohnung ein und forderten die Herausgabe des Geldes und anderer Wertsachen. Da das hochbetagte Ehepaar dieser Aufforderung nicht gleich Folge leistete, wurden sie geschlagen und in die Küche gezerrt. Während einer der Banditen mit vorgehaltenem Revolver sie bedrohte, durchsuchten die beiden anderen sämtliche Schubladen, wobei ihnen aber nur 25 Zloty in bar in die Hände fielen. Ferner erbeuteten die Banditen einen grauen Pelz, eine Pelzdecke, zwei Mäntel, Bettdecken, Wäsche und andere Sachen sowie eine bedeutende Menge Speck und Wurst. Der Gesamtwert der Beute beläuft sich auf über 600 Zloty.

Riesenrevue in der Deutschlandhalle

In der größten Halle der Reichshauptstadt, der „Deutschlandhalle", wird anläßlich der Automobilausstellung eine riesige Revue gezeigt. Tausend Personen wirken in den 20 Bildern mit, die die Entwicklung des Verkehrs im Wandel der Zeiten zeigen sollen.

Tubabläser, Flöten- und Cymbalspieler verkünden den Beginn der Olympischen Spiele im Altertum. Zwei Quadrigen streiten um den Sieg und rasen um das weite Rund der Deutschlandhalle. Nachdem der Sieger seinen Preis erhalten hat, kommt das riesige Trojanische Pferd in die Arena. Zehn Tänzerinnen entsteigen ihm und führen ein reizendes griechisches Ballett auf. Das Ganze endet dann in einem lebenden Bild, in welchem etwa zweihundert Tänzer und Tänzerinnen die fünf olympischen Ringe bilden. Im Mittelalter erscheinen Komödiantenwagen mit dem Lautensänger, den Otto Gebühr spielt. Hanswurste und Spaßmacher sorgen für eine lustige Note. Ein Kaufmannswagen, von 6 schweren Pferden gezogen, kommt herein und von der anderen Seite sprengen etwa 20 Raubritter heran. Sie müssen aber das Feld räumen, denn eine Hundertschaft von Landsknechten eilt mit wehender Fahne, gefolgt von einem riesigen Troß und Marketenderinnen, dem Kauffahrer zu Hilfe. Nett sind dann die Staatskarossen des Rokokozeitalters und die Rokokotänze des mehrhundertköpfigen Balletts.

Fröhliche Wanderburschen ziehen durch das weite Rund der Halle, und dann kommt die Kurfürstlich Thurn- und Taxische Postkutsche quer durch Deutschland gefahren, das durch unzählige Zollschranken in sich geteilt ist. Die Zeiten gehen weiter. Es kommt das Jahr 1836. Mit der ersten Lokomotive, dem „Adler", erleben wir die Fahrt von Nürnberg nach Fürth. Daß die Lokomotive kräftigen Qualm entwickelte und trotzdem nur mit Mühe vorwärtskam, das liegt an ihrem ehrwürdigen hohen Alter, und wir können es dem Nürnberger Bürgermeister, den Leo Peukert von der Berliner Staatsoper spielte, nicht verübeln, wenn er rief: **„Alles aussteigen, schiebe helfe!"**

Mit viel Dampf verläßt der Zug die Deutschlandhalle, um einem „Veloziped", dem ersten Fahrrad, Platz zu machen. Heinrich Kleyer, sein Erfinder, wird zum Verkehrshindernis, und das Auge des Gesetzes muß ihn wegen öffentlicher Ruhestörung zur Wache bringen. Aber aus Kindern werden Leute, und eine Reigenfahrt auf Hoch- und Niederrad unter Leitung von Weltmeister Walther Rütt beschließt das Bild.

Dann hämmert Gottlieb Daimler sein erstes Motorrad in seiner Wohnung in Schorndorf, aber die erregte Volksmenge hält seine Erfindung für „Teufelswerk". Das Bild wechselt, und Carl Benz hält auf seinem ersten Automobil vor der Schmiede des Feinmechanikers Sachs. Bosch als Handwerksbursche mit Felleisen und Wanderstab bewirbt sich bei ihm um Anstellung. Dann kommt das Jahr 1890. Der Lenker eines „Schnauferls" hat Panne und verursacht eine Verkehrsstörung. Ein blauer Schutzmann schafft Ordnung, indem er das „Schnauferl" unter Spottrufen der Menge von Pferden abschleppen läßt. Noch kann sich das Auto nicht durchsetzen, noch beherrscht das Pferd und der Kremser das Bild. Eine fidele Herrenpartie mit Kremsern, Gesangverein und Faßbier fährt in den Grunewald. Zum Abschluß des ersten Teils folgt eine Parade der Automobile und Motorräder vom ältesten Modell bis zu den neuesten Schöpfungen der Automobilindustrie.

Der zweite Teil zieht unter dem Motto „Mensch und Maschine" vorüber. Ein motorisierter Pioniersturm des NSKK erscheint und schlägt eine Brücke über einen Fluß. Um ihren Besitz entspinnen sich Kampfhandlungen, nach deren Schluß Kunstfahrertruppen des NSKK ihre Künste zeigen, die immer wieder die Tausende in der Deutschlandhalle zu tosendem Beifall zwingen. Den Abschluß bildet ein Marsch der beteiligten NSKK-Stürme durch die Arena.

Und nun kommt das Avus-Rennen. Spannende Augenblicke aus einem Rennen mit den Original-Rennwagen der Auto-Union und Mercedes-Benz erleben wir mit. Wir sehen, wie blitzschnell der Reifenwechsel durch die geschulten Monteure und Ingenieure der Werke erfolgt. Dann wird ein Rennen in der Arena durchgeführt. Und nun klingt die Drei-Stunden-Revue mit einem Aufmarsch aller tausend Mitwirkenden aus.

Es ist kein Wunder, daß die Deutschlandhalle Tag für Tag ausverkauft ist.

Stimmen zu einem Dickens-Film

Was Literaten, Künstler und Maler zum Film „David Copperfield" sagen:

Das geniale Werk von Dickens im Film. Es gibt wohl keine größere künstlerische Sensation im besten Sinne des Wortes, als diesen Film. Hier sei angeführt, was einige bekannte Persönlichkeiten über ihn sagen:

Zbigniew Unitowski: Der Film ist so schön, daß man es kaum beschreiben kann.

Marja Malicka: Ein erschütternder, vorzüglich aufgebauter Film.

Jadwiga Smosarska: Bartholomew ist in seiner Schlichtheit einfach genial. Als ich mir den „David Copperfield" ansah, konnte ich die Tränen nicht zurückhalten. Ein prächtiger Film.

J. Osterwa: Alle Filmelemente sind bei der Herstellung dieses Films angewandt worden, sie wirken einfach echt.

W. Telakowska: Ich wünsche allen aufrichtig, daß sie diesen Film sehen könnten.

Zdzisław Czermanowski: Ein erschütternder Film, großartige Rollenbesetzung, ein vorzügliches Erfassen der Atmosphäre.

Premiere des „David Copperfield" bald im Kino „Apollo". R. 464.

Hohelied der Opferbereitschaft

München. Der Nanga-Parbat-Film erlebte am Dienstagabend im Ufapalast in der Sonnenstraße vor voll besetztem Hause im Anschluß an die Olympischen Winterspiele seine Welt-Uraufführung. Die Zuschauer standen ganz im Bann des gewaltigen Geschehens. Nach den einleitenden Worten des Reichssportführers rollte der Film ab. Man sah die Vorbereitungen zur Himalaja-Expedition 1934, die Ankunft und den Aufstieg in Sonne, Schnee und Eis. Erschüttert erlebte man die Feier am Grabe des Bergsteigers Alfred Drexel, der inmitten der Bergnatur seine letzte Ruhestätte fand, mit und folgte mit atemloser Spannung dem Aufstieg der kühnen Männer in die Gletscher, denen ein Schneesturm den letzten Sieg über den Nanga Parbat verwehrte. Sechs treue Träger und vier deutsche Bergsteiger fanden den weißen Tod.

Ergriffen und zugleich begeistert dankten die Besucher den Expeditionsteilnehmern Bechtold, Müllritter und Finsterwalder, die sich nach Beendigung des Films vorstellten. Dieser Film, der ein Hohelied der Opferbereitschaft kündet, konnte bei seiner Uraufführung einen durchschlagenden Erfolg verzeichnen.

Große Flurschäden durch Hochwasser

New York. Infolge des plötzlich eingetretenen Tauwetters führen die Flüsse in den Staaten des mittleren Westens starkes Hochwasser. Aus den verschiedensten Gegenden werden bereits Ueberschwemmungen gemeldet. So überflutete der Sakramento in Nordkalifornien etwa

35 000 Morgen Obstgärten und Ackerland.

Bisher sind bei den Ueberschwemmungen vier Personen ertrunken. Der Sach- und Flurschaden hat die Dollarmillion jetzt schon weit überschritten.

Typhus-Massenerkrankungen

New York. Von den 11 000 Einwohnern der Stadt Coshocton (Ohajo) liegen weit über 2000 Personen krank darnieder. Es handelt sich um eine auf schlechtes Trinkwasser zurückzuführende Darmkrankheit, die jedoch glücklicherweise nur leichterer Natur ist. Die Aerzte stellten einen dem Typhusbazillus verwandten Krankheitserreger fest. Die Regierung hat Arzneimittel in großen Mengen nach Coshocton geschickt. Die Schulen sowie die Hälfte aller Geschäfte sind geschlossen.

Brand in den Remscheider Edelstahlwerken

Remscheid. Im Remscheider Werk der Deutschen Edelstahlwerke wurde am Sonntag morgen die Oelkühlanlage der Härterei durch einen Brand zerstört. Die Werkfeuerwehr erstickte unter Einsatz aller verfügbaren Kräfte das Feuer und verhinderte das Uebergreifen des Brandes auf die angrenzenden Fabrikgebäude. Mit Schaumlöschgeräten gelang es, den in Brand geratenen Oelbehälter abzudecken und weitere Gefahr zu beseitigen. Bei den Löscharbeiten wurden vier Wehrmänner durch Brandwunden verletzt. Die Arbeit des Werkes erleidet keine Unterbrechung.

Aenderung der Satzungen der Bank Polski

A. Warschau. — Die ordentliche Generalversammlung der Aktionäre der Bank Polski, über die wir bereits kurz berichteten, hat am 20. 2. die Bilanz sowie die Gewinn- und Verlustrechnung der Bank für das verflossene Jahr 1935 bestätigt. Der Reingewinn der Bank wird mit 11,9 (Vorjahr: 12,2) Mill. zł ausgewiesen und stellt sich einschliesslich des Gewinnvortrages aus 1934 auf 12,0 (12,3) Mill. zł, die wieder zur Verteilung einer Dividende von 8 Prozent restlos verwendet werden. Die Dividende ist ab 21. 2. 36 auszahlbar.

Die Generalversammlung beschloss weiter die vom Präsidium der Bank beantragten Satzungsänderungen, und zwar:

1. Die Herabsetzung des Aktienkapitals der Bank von bisher 150 um 50 auf 100 Mill. zł, und zwar im Wege des Rückkaufs der zweiten Aktien-Emission der Bank im Nennwerte von 50 Mill. zł aus dem Besitz des polnischen Staates. Die G.-V. willigte darin ein, dem Staate für dieses Aktienpaket jene 75 Mill. zł zu zahlen, die der Staat seinerzeit für das Paket erlegt hat.
2. Die Heraufsetzung der zulässigen Höchstgrenze der Beteiligung der Bank an eigenen Unternehmen einschliesslich der Akzeptbank von 25 auf 28 Mill. zł.
3. Die Erhöhung des bisherigen Höchst-Prozentsatzes der Lombardausleihungen am Wechselportefeuille der Bank von 20 auf 30 Prozent.
4. Die Aufhebung der bisher in Art. 74 der Satzungen enthaltenen Vorschrift über die Bilanzierung der eigenen Wertpapiere der Bank, weil sie inzwischen durch die allgemeine polnische Gesetzgebung geregelt worden ist.
5. Aenderungen der Art. 25, 26, 29, 39, 40 und 41 der Banksatzungen, denen jedoch nur stilistisch-redaktioneller Charakter zugeschrieben wird.

Die Herabsetzung des Aktienkapitals der Bank wird damit begründet, dass sich das Kapital von 150 Mill. zł als zu hoch erwiesen habe, insbesondere weil die Bank gezwungen sei, eine grössere Dividende zu erreichen, als sie nötig habe. In einer amtlichen Verlautbarung wird hierzu betont, dass die Verminderung des Kapitals der Bank den Umfang ihrer Tätigkeit in keiner Weise beeinträchtigen werde. Dagegen ist die Begründung der Rückzahlung des ganzen Kaufpreises von 75 Mill. zł, die der Staat vor Jahren, als die Aktien der Bank Polski über 150 notierten, für deren zweite Aktien-Emission erlegt hat, an den Staatsschatz heute, da die Bankaktie nach dem Abschlag der Dividende unter 90 notieren wird, wenig überzeugend; es wird darauf verwiesen, dass der Staat auf diese Weise neue flüssige Mittel erhält, ohne das Interesse der Bank an dieser Bemessung des Kaufpreises, die dem Staat zu Lasten der Bank seinen ganzen Kursverlust an ihren Aktien ersetzt, ausreichend klarzustellen. Zu der Heraufsetzung des Höchstsatzes der Beteiligung der Bank an eigenen Unternehmen um 3 Mill. zł wird mitgeteilt, dass diese Satzungsänderung durch den Elevatorbau in Gdingen erforderlich geworden sei, der diese 3 Mill. zł kosten werde, weshalb die Bank ihre Kapitalbeteiligung an der Gesellschaft „Getreide-Elevatoren in Polen" um diesen Betrag erhöhen müsse. Endlich wird zu der Erhöhung der Höchstgrenze der zulässigen Lombardausleihungen erklärt, dass diese Aenderung in erster Linie durch den ständigen Rückgang des Umlaufs an Handelswechseln erzwungen werde. Es hätte befürchtet werden müssen, dass die Bank bei einem plötzlichen Sturze ihres Wechselportefeuilles und bei gleichzeitigem Steigen der Lombardansprüche nicht in der Lage sein würde, ausreichende Lombardkredite zu erteilen.

In den Aufsichtsrat der Bank Polski wurden von hervorragenden, auch im Auslande bekannten Persönlichkeiten der frühere Aussenminister und jetzige Präsident der Warschauer Commerz-Bank Zaleski und der frühere polnische Generalkommissar in Danzig und jetzige Präsident des Zentralverbandes der Polnischen Industrie Strasburger gewählt.

Unveränderter Abschluss der Landeswirtschaftsbank

— Die staatliche Landeswirtschaftsbank, die grösste der Staatsbanken sowie der Bankinstitute überhaupt in Polen, legt für das verflossene Geschäftsjahr 1935 eine Bilanz vor, die mit einer Gesamtsumme von 2254 Mill. zł und damit beinahe 400 Mill. zł mehr als die Bank Polski abschliesst. Die Bank weist denselben Reingewinn von 3 Mill. zł wie im Vorjahre aus; nach ihren Satzungen fallen 35 Prozent dieses Gewinns an den Staat, während der Rest den Reserven zu überschreiben ist.

Pelzauktionen sollen in Posen stattfinden

Der Verband der Handels- und Gewerbekammern hat nach Prüfung des Ergebnisses der vom Handelsministerium bei den Pelzfirmen veranstalteten Rundfrage wegen der Abhaltung von Pelzauktionen im Rahmen der Posener Messe sich dafür ausgesprochen, dass diese Auktionen in Posen stattfinden. Lediglich die Handelskammer in Wilna vertrat einen gegenteiligen Standpunkt, da sie dafür ist, dass der gesamte polnische Pelzhandel in Wilna konzentriert werde.

Die Eisenhütten im Januar

Starker Rückgang der Ausfuhr

— Der Verband der Polnischen Eisenhütten berichtet für den Monat Januar 1936, dass sich die Erzeugung der Eisenhüttenindustrie Polens gegenüber dem Vormonat Dezember 1935 bei Roheisen um 2300 auf 35 600 t, bei Stahl um 3800 auf 59 100 t und bei Walzeisen um 1500 auf 42 300 t verminderte, während die Erzeugung von Röhren eine Steigerung um 700 auf 4200 t erfuhr. Die Industrie beschäftigte Ende Januar 32 200 Arbeiter, das sind 400 Arbeiter als Ende Dezember 1935. Der Inlandsabsatz steigerte sich im Berichtsmonat nur erst um 2 Prozent über den niedrigen Dezemberstand.

Die Ausfuhr ist im verflossenen Monat Januar gegenüber dem Vormonat Dezember 1935 wieder stark zurückgegangen, und zwar um 7400 t bzw. 36 Prozent auf nur noch 13 000 t. Nur die Ausfuhr nach Griechenland und Palästina hat noch etwas zugenommen; dagegen verminderte sich der Export nach Argentinien, Aegypten, China, Norwegen und auch nach Deutschland beträchtlich. Im einzelnen wurden im Januar 1935 ausgeführt: Handelseisen 4200, Röhren 2500, Manganeisen 1800, Schwarzbleche 2000, Walzblöcke 1400, Bandeisen 600, Eisenbahn-Oberbaumaterial 400 und Edelstahl 120 Tonnen.

Im Januar des Vorjahres 1935 entwickelte sich die Erzeugung der Eisenhütten in entgegengesetzter Richtung, indem sie gegenüber dem Dezember 1934 einen starken Aufschwung erfuhr; sie war bei Stahl um 30 000 t, bei Walzwaren um beinahe 20 000 t grösser als im Januar 1936. Die Neuaufträge, die im Dezember 1935 aus dem Inlande beim Hüttensyndikat eingingen und im Januar 1936 zur Ausführung gelangten, waren dagegen im Zeichen der Ungewissheit, welche die Preissenkungsaktion der Regierung verbreitete, ungewöhnlich niedrig. Erst als diese Aktion ihren Abschluss gefunden hatte und klargestellt war, dass mit einer weiteren Ermässigung der Eisenpreise vorläufig nicht gerechnet werden kann, nahm der inländische Auftragseingang im Berichtsmonat stark, und zwar von seiten der Privaten um 6700, auf wieder 13 800 t zu. Die Regierung, die eine Einschränkung der Beschäftigung der Eisenhütten verhindern und die eisenindustrielle Erzeugung im Gegenteil in den kommenden Monaten steigern will, vergab darüber hinaus im Berichtsmonat an die Eisenhütten Staatsaufträge über 26 800 t gegenüber nur 300 t im Vormonat, so dass sich der gesamte Auftragseingang um 33 200 auf 40 600 t steigerte und damit beinahe versechsfachte. Auf dem Gebiete des Ausfuhrgeschäftes konnten überdies in der ersten Februardekade die ersten diesjährigen Russenaufträge, die einen Rechnungswert von zunächst 1,5 Mill. zł erreichen sollen, hereingebracht werden; über doppelt so grosse weitere Russenaufträge wurde Mitte Februar ernsthaft verhandelt. Unter diesen Umständen darf für die Monate Februar/März eine neue beträchtliche Steigerung der eisenindustriellen Erzeugung erwartet werden.

Firmennachrichten

Konkurse

Bromberg. „Pewot" — Bromberg, Anm. der Forderungen innerhalb 3 Monaten.

Bromberg. „Kleinsiedlungsgenossenschaft" — Bromberg, Anm. d. Ford. an Edmund Rozwadowski, Znin, Rynek 23.

Bromberg. „Poramo" — Bromberg, Stroma 4, Anm. d. Ford. bis zum 25. 4. 36, S. Okr. Bromberg.

Kempen. Fa. Juljan Netter, Kempen, Konkursverfahren mangels Masse aufgehoben.

Posen. „Marmur", Posen, Wrocławska 15, Konkursverfahren aufgehoben.

Nakel. Nakielska Fabryka Maszyn, Gl.-Vers. 24. 3. 36, 10 Uhr, S. Gr. Nakel.

Inowrocław. Fa. Leon Małuszek, Termin zur Prüfung der Forderungen 13. 3. 36 u. 25. 3. 36, 11.30 Uhr, S. Gr. Inowrocław.

Generalversammlungen

Bentschen. „Wiklina". Tow. Akc. Strzyżewo, G.-V. 29. 2. 36, 10 Uhr im Büro des Rechtsanwalts Józef Meysner, Bentschen.

Bromberg. „Persil" — Bromberg, G.-V. 12. 3. 1936, 11 Uhr, ul. Gdańska 46.

Börsen und Märkte

Posener Effekten-Börse

vom 25. Februar.

5%	Staatl. Konvert.-Anleihe	—
4%	Prämien-Dollar-Anleihe (S. III)	54.00 G
8%	Obligationen der Stadt Posen 1926	—
8%	Obligationen der Stadt Posen 1927	—
5%	Pfandbriefe der Westpolnisch. Kredit-Ges. Posen	—
5%	Obligationen der Kommunal-Kreditbank (100 G.-zł)	—
4½%	umgestempelte Złotypfandbriefe der Pos. Landschaft in Gold	41.50+
4½%	Złoty-Pfandbriefe d. Pos. Landschaft Serie L	41.25 G
4%	Konvert.-Pfandbriefe der Pos. Landschaft	38.50 G
	Bank Polski	—
	Bank Cukrownictwa	—
	Piechcin. Fabr. Wap. i Cem. (30 zł)	—

Stimmung: fest.

Warschauer Börse

Warschau, 24. Februar.

Rentenmarkt. Die Stimmung in den Staatspapieren war etwas fester, die Kursbesserung jedoch nur gering. In den Privatpapieren herrschte ruhige Stimmung.

Es notierten: 4proz. Prämien-Dollar-Anleihe (Serie III) 53.80—53.75—53.80, 5proz. Staatl. Konv.-Anleihe 1924 61.00, 6proz. Dollar-Anleihe 1919/20 78.25, 7proz. Stabilisierungs-Anl. 1927 62.88—63—63.38, 7proz. L. Z. der staatlichen Bank Rolny 83.25, 8proz. L. Z. der staatl. Bank Rolny 94, 7proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank II. bis VII. Em. 83.25, 8proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 94, 7proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank II.—III. Em. 83.25, 8proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 94, 8proz. Bau-Obl. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 93, 5proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81, 5½proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank II.—VII. Em. 81, 5½proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81, 5½proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank II.—III. und III. N. Em. 81, 4½proz. L. Z. Tow. Kred. Ziem. der Stadt Warschau (Serie V) 46.38—46.50, 5proz. L. Z. Tow. Kred. der Stadt Warschau 1933 55.25—55.50—55.38, 4proz. L. Z. Gold-Konv. P. Z. K. 38.00, 4½proz. Gold-L. Z. Ser. L. Pozn. Ziem. Kred. 40.50, 4½proz. Gold-L. Z. Ser. K. 1933 P. Z. K. 41.50, 5proz. L. Z. Tow. Kred. der Stadt Lodz 1933 49.00.

Aktien: Bei belebten Umsätzen war die Stimmung fester. Gegenstand der Notierungen waren:

Bank Polski 91.25—91.50, Lilpop 9.50, Ostrowiec Ser. B. 22.25, Starachowice 35—35.50.

Devisen: Die Umsätze waren belebt, die Stimmung ruhig und gehalten.

Im Privathandel wurden gezahlt: Bardollar 5.23—5.23¼, Golddollar 8.99—8.99½, Goldrubel 4.76—4.81, Silberrubel 1.45, Tscherwonez 2.60 bis 2,65.

Amtliche Devisenkurse

	24. 2. Geld	24. 2. Brief	22. 2. Geld	22. 2. Brief
Amsterdam	359.43	360.87	359.43	360.87
Berlin	212.92	213.98	212.92	213.98
Brüssel	89.12	89.48	89.12	89.48
Kopenhagen	116.66	117.24	—	—
London	26.10	26.24	26.10	26.24
New York (Scheck)	5.23½	5.26	5.23⅛	5.25⅝
Paris	34.94	35.08	34.94	35.08
Prag	21.92	22.00	21.92	22.00
Italien	—	—	—	—
Oslo	131.17	131.83	—	—
Stockholm	134.62	135.28	—	—
Danzig	—	—	—	—
Zürich	172.96	173.64	172.96	173.64
Montreal	—	—	—	—

Stimmung: ruhig.

Amtlich nicht notierte Devisen: Danzig 99.75, Madrid 72.60, Montreal 5.24, New York (Scheck) 5.24½.

1 Gramm Feingold = 5.9244 zł.

Danziger Devisenkurse

Notierungen der Bank von Danzig

Danzig, 24. Februar. In Danziger Gulden wurden für telegr. Auszahlungen notiert: New York 5.2320—5.2530, London 1 Pfund Sterling 26.11 bis 26.21, Berlin 100 Reichsmark 213.03—213.87, Warschau 100 Złoty 99.80 bis 100.20, Zürich 100 Franken 172.81—173.49, Paris 100 Franken 34.93—35.07, Amsterdam 100 Gulden 359.08—360.52, Brüssel 100 Belga 89.02 bis 89.38, Stockholm 100 Kronen 134.63—135.17, Kopenhagen 100 Kronen 116.57—117.03, Oslo 100 Kronen 131.24—131.76. Banknoten: 100 Złoty 99.80—100.20.

Berliner Börse

Börsenstimmungsbild. Berlin, 25. Februar. Tendenz: abgeschwächt. Die Börse eröffnete bei begrenztem Geschäft zu meist niedrigen Kursen. So waren Farben um ½ Prozent auf 152⅝, Siemens um 1½, Daimler und Rheinmetall um je ⅜, Junghans und AEG je um ¼ Prozent ermässigt. Etwas fester lagen die schweren Werte, von denen Vereinigte Stahl und Mannesmann je um ⅛ Prozent höher ankamen. Gleichfalls fester notierten Eisenhandel mit ¼ und Dessauer Gas mit ⅛ Prozent. Am Rentenmarkt notierten Altbesitz unverändert mit 110⅝.

Blanco-Tagesgeld war etwas teurer und erforderte 2⅝ bis 2⅞ Prozent.

Ablösungsschuld: 110⅝.

Märkte

Getreide. Bromberg, 24. Februar. Amtl. Notierungen der Getreide- und Warenbörse für 100 kg im Grosshandel fr. Waggon Bromberg. Umsätze: Einheitsgerste 15 Tonnen zu 14.60. Richtpreise: Roggen 12.50—12.75, Standardweizen 18.75—19, Einheistgerste 14 bis 14.25, Sammelgerste 13.75—14, Braugerste 14.50 bis 15.25, Hafer 14.50—14.75, Roggenkleie 10 bis 10.50, Weizenkleie grob 11.75—12.25, Weizenkleie mittel 11.25—11.75, dto. fein 11.75—12.25, Gerstenkleie 10.25—11, Winterraps 37 bis 39, Winterrübsen 36—38, Senf 34—36, Leinsamen 35—37, Peluschken 22.50—24.50, Felderbsen 21 bis 23, Viktoriaerbsen 24—26, Folgererbsen 19 bis 21, Blaulupinen 9.75—10.25, Gelblupinen 11 bis 11.50, Serradella 20—22, Rotklee roh 100 bis 110, Rotklee gereinigt 115—135, Schwedenklee 170—190, Wicken 20—21.50, Weissklee 75—95, Gelbklee enthülst —.—, Kartoffelflocken 15.50 bis 16.50, Trockenschnitzel 8.50—9, blauer Mohn 59—62, Leinkuchen 16.50—17, Rapskuchen 14—14.50, Sonnenblumenkuchen 18 bis 19, Kokoskuchen 14.50—15.50, Sojaschrot 21 bis 22. Stimmung: fest. Der Gesamtumsatz beträgt 976 t. Abschlüsse zu anderen Bedingungen: Roggen 290, Weizen 25, Braugerste 75, Einheitsgerste 80, Sammelgerste 130, Hafer 61, Roggenmehl 39, Weizenmehl 88, Roggenkleie 62, Weizenkleie 15, Viktoriaerbsen 30 t.

Getreide. Danzig, 24. Februar. Amtliche Notierung für 100 kg in Gulden. Weizen 130 Pfd. 19.30, Weizen 128 Pfd., weiss 19.60, Roggen 120 Pfd. 13.45, Gerste feine 15.60—16, Gerste mittel, lt. Muster 15.25—15.50, Gerste 114/15 Pfd. 15.15—15.20, Futtergerste 110/11 Pfd. 15.10, Futtergerste 105/06 Pfd. 15, Hafer 13.75 bis 15, Viktoriaerbsen 24—27, Peluschken 22 bis 24, Ackerbohnen 18.25—18.50, Wicken 21 bis 22.50, Buchweizen 15—15.50. Zufuhr nach Danzig in Waggons: Weizen 9, Roggen 22, Gerste 42, Hafer 4, Hülsenfrüchte 14, Kleie und Oelkuchen 33, Saaten 4.

Getreide. Posen, 25. Februar. Amtliche Notierungen für 100 kg in Złoty frei Station Poznań.

Richtpreise:

Roggen	12.35—12.60
Weizen	19.00—19.25
Braugerste	14.25—15.00
Mahlgerste 700—725 g/l	13.75—14.25
〃 670—680 g/l	13.50—13.75
Hafer	14.00—14.25
Standardhafer	13.50—13.75
Roggen-Auszugsmehl (65%)	17.75—18.25
Weizenmehl (65%)	28.25—28.75
Roggenkleie	9.50—10.00
Weizenkleie (grob)	11.50—12.00
Weizenkleie (mittel)	10.25—11.00
Gerstenkleie	9.75—11.00
Winterraps	38.00—39.00
Leinsamen	36.00—38.00
Senf	33.00—35.00
Sommerwicke	22.00—24.00
Peluschken	24.00—26.00
Viktoriaerbsen	24.00—28.00
Folgererbsen	22.00—24.00
Blaulupinen	9.50—10.00
Gelblupinen	11.00—11.50
Seradella	22.00—24.00
Blauer Mohn	60.00—62.00
Rotklee, roh	120.00—130.00
Rotklee (95—97%)	135.00—145.00
Weissklee	75.00—100.00
Schwedenklee	165.00—190.00
Gelbklee, entschält	65.00—75.00
Wundklee	75.00—90.00
Leinkuchen	16.75—17.00
Rapskuchen	14.25—14.50
Sonnenblumenkuchen	18.25—18.75
Sojaschrot	21.00—22.00
Weizenstroh, lose	2.20—2.45
Weizenstroh, gepresst	2.70—2.95
Roggenstroh, lose	2.50—2.75
Roggenstroh, gepresst	3.00—3.25
Haferstroh, lose	2.75—3.00
Haferstroh, gepresst	3.25—3.50
Gerstenstroh, lose	2.20—2.45
Gerstenstroh, gepresst	2.70—2.95
Heu, lose	5.75—6.25
Heu, gepresst	6.25—6.75
Netzeheu, lose	6.50—7.00
Netzeheu, gepresst	7.50—8.00

Gesamtumsatz: 2024.5 t, davon Roggen 669, Weizen 253, Gerste 392, Hafer 105 t.

Posener Viehmarkt

vom 25. Februar.

Auftrieb: 444 Rinder, 1650 Schweine, 515 Kälber und 110 Schafe; zusammen 2719 Stück.

Rinder:

Ochsen:	
a) vollfleischige, ausgemästete, nicht angespannt	54—58
b) jüngere Mastochsen bis zu drei Jahren	46—50
c) ältere	40—44
d) mässig genährte	32—36
Bullen:	
a) vollfleischige, ausgemästete	50—54
b) Mastbullen	44—48
c) gut genährte, ältere	38—42
d) mässig genährte	32—34
Kühe:	
a) vollfleischige, ausgemästete	50—54
b) Mastkühe	42—48
c) gut genährte	28—32
d) mässig genährte	14—18
Färsen:	
a) vollfleischige, ausgemästete	54—58
b) Mastfärsen	46—50
c) gut genährte	40—44
d) mässig genährte	32—36
Jungvieh:	
a) gut genährtes	32—36
b) mässig genährtes	30—32
Kälber:	
a) beste ausgemästete Kälber	70—74
b) Mastkälber	60—66
c) gut genährte	50—56
d) mässig genährte	44—48

Schafe:

a) vollfleischige ausgemästete Lämmer und jüngere Hammel	56—60
b) gemästete, ältere Hammel und Mutterschafe	40—50
c) gut genährte	—

Schweine:

a) vollfleischige von 120 bis 150 kg Lebendgewicht	84—86
b) vollfleischige von 100 bis 120 kg Lebendgewicht	80—82
c) vollfleischige von 80 bis 100 kg Lebendgewicht	76—78
d) fleischige Schweine von mehr als 80 kg	70—74
e) Sauen und späte Kastrate	68—76
f) Bacon-Schweine	—

Marktverlauf: sehr ruhig; Schweine nicht ausverkauft.

Verantwortlich für Politik und Wirtschaft: Eugen Petrull; für Lokales, Provinz und Sport: Alexander Jursch; für Feuilleton und Unterhaltung: Alfred Loake; für den übrigen redaktionellen Inhalt: Eugen Petrull; für den Anzeigen- und Reklameteil: Hans Schwarzkopf. — Druck und Verlag: Concordia, Sp. Akc., Drukarnia i wydawnictwo. Sämtliche in Poznań, Aleja Marsz. Piłsudskiego 25.



RZECZPOSPOLITA POLSKA

MINISTERSTWO SKARBU

Ministerstwo Skarbu podaje niniejszem do wiadomości publicznej, że na mocy dekretu Prezydenta Rzeczypospolitej z dnia 14 stycznia 1936 r. o konwersji państwowych pożyczek wewnętrznych (Dz. U. R. P. Nr. 3, poz. 10) oraz rozporządzenia Ministra Skarbu z dnia 17 lutego 1936 r. (Dz. U. R. P. Nr. 12, poz. 114) przeprowadzona zostaje konwersja niżej wymienionych pożyczek państwowych na wypuszczoną na mocy powołanego dekretu 4% Pożyczkę Konsolidacyjną przy zachowaniu niżej podanych warunków.

I. Do konwersji przyjmowane będą obligacje następujących pożyczek państwowych:

1) 5% państwowej renty ziemskiej serji I z kuponem, płatnym 1 czerwca 1936 r.;

2) 5½% pożyczki budowlanej serji II z kuponem, płatnym 15 września 1936 r.;

3) 5% państwowej renty wieczystej serji I z kuponem, płatnym 15 grudnia 1936 r.;

4) 4% premjowej pożyczki inwestycyjnej, 3% premjowej pożyczki budowlanej serji I i 6% pożyczki inwestycyjnej — bez żadnych kuponów.

Poza tem będą przyjmowane do konwersji obligacje 6% Pożyczki Narodowej ze wszystkiemi płatnemi po dniu 15 stycznia 1936 r. kuponami (poczynając od kuponu, płatnego 1 lipca 1936 r.), lecz tylko od pierwonabywców tych obligacyj oraz od osób, które otrzymały te obligacje na zasadzie przelewu w myśl obowiązujących przepisów o obrocie obligacjami tej pożyczki.

Obligacje 6% Pożyczki Narodowej bez kuponu, płatnego 1 lipca 1936 r., lecz ze wszystkiemi kuponami dalszemi, oraz obligacje 5% państwowej renty ziemskiej serji I bez kuponu, płatnego 1 czerwca 1936 r., będą również przyjęte do konwersji z tem jednak, że z tytułu konwersji zostaną za nie wydane obligacje 4% Pożyczki Konsolidacyjnej bez pierwszych 2-ch kuponów, płatnych 15 lipca i 15 listopada 1936 r.

Obligacje pożyczek złożonych do konwersji podlegają wymianie na obligacje 4% Pożyczki Konsolidacyjnej w stosunku 100 za 100 wartości imiennej.

Konwersja rozpocznie się z dniem 15 lipca 1936 r. i trwać będzie 10 miesięcy, t. j. do dnia 15 maja 1937 r.

Konwersję przeprowadzać będą: kasy urzędów skarbowych, Bank Polski, Bank Gospodarstwa Krajowego, Pocztowa Kasa Oszczędności, Państwowy Bank Rolny i ich oddziały oraz inne upoważnione do tego przez Ministra Skarbu placówki, których lista zostanie podana do wiadomości publicznej.

Obligacje pożyczek, wymienionych w punktach 1—4, przestają być z dniem 15 stycznia 1936 r. umarzane według dotychczasowych planów i przynosić odsetki oraz wygrane (premje) poza odsetkami przypadającemi za ostatni kupon, którego bieg rozpoczął się przed dniem 15 stycznia 1936 r. Kupony, których bieg rozpoczyna się po dniu 15 stycznia 1936 r. są nieważne. Obligacje te niezłożone do konwersji w przepisanym terminie podlegają umorzeniu według ich wartości imiennej najpóźniej w ciągu lat 30 drogą losowania podług planu umorzenia ustanowionego dla każdej z tych pożyczek rozporządzeniem Ministra Skarbu.

II. 4% Pożyczkę Konsolidacyjną wypuszcza się z dniem 15 maja 1936 r. na łączną kwotę imienną 600.000.000 złotych w złocie w obligacjach na okaziciela po 50, 100, 500, 1000, 5000 i 10.000 złotych w złocie.

Oprocentowanie stałe pożyczki wynosi 4 od 100 w stosunku rocznym. Odsetki płatne są za zwrotem odpowiednich kuponów półrocznie zdołu w dniach 15 maja i 15 listopada z wyjątkiem odsetek przypadających za pierwsze dwa kupony, z których kupon pierwszy obejmie odsetki od dnia 15 stycznia 1936 r. i płatny będzie 15 lipca 1936 r., zaś kupon drugi obejmie odsetki za dalszy okres czteromiesięczny i płatny będzie 15 listopada 1936 roku.

Pożyczka podlega spłaceniu do dnia 15 maja 1982 r. drogą dwukrotnego w każdym roku trwania pożyczki, poczynając od dnia 15 listopada 1937 r., umarzania części obligacyj wylosowywanych w tym celu w dniach 15 maja i 15 listopada podług ustalonego planu umorzenia.

Obligacje pożyczki, wylosowane do umorzenia w ciągu pierwszych 10 lat jej trwania, podlegają wykupowi z nadpłatą 20%, zaś wylosowane w latach następnych — z nadpłatą 15% ponad ich wartość imienną.

Obligacje pożyczki mają wszelkie prawa papierów pupilarnych. Obligacje pożyczki wraz z kuponami oraz przychody od tych obligacyj i kuponów wolne są od wszelkich podatków i danin państwowych i samorządowych.

Obligacje pożyczki w kwocie, nieprzekraczającej 5.000 złotych w złocie wartości imiennej, oraz kupony od tych obligacyj nie podlegają żadnemu zajęciu, nie wyłączając zajęcia z tytułu należności publiczno-prawnych.

Obligacje pożyczki będą przyjmowane według ich wartości imiennej na podatek od spadków i darowizn do kwoty 25.000 złotych w złocie od każdego płatnika tego podatku.

Die Verlobung meiner jüngsten Schwester
Ursula
mit Herrn
Hans Mauve
gebe ich hiermit bekannt.

Günter Sarrazin.

Karsy

Meine Verlobung mit Fräulein
Ursula Sarrazin
Tochter des verst. Herrn Oberamtmann Willy Sarrazin u. seiner ebenfalls verst. Frau Gemahlin Else, geb. Materne, gebe ich hiermit bekannt.

Hans Mauve.

Kattowitz, Gliwicka 17.

Februar 1936.

Saatzucht Paul Laschke, Góreczki p. Borzęcic̨zki

empfiehlt **zur Frühjahrssaat**
Original Laschkes Körner- und Silage-Mais „Góreczki Gold"
Orig. Laschkes Tibetania Nacktgerste
vorzügliche Futtergerste mit sehr hohem Eiweissgehalt, anspruchslos, sehr frühreifend von der Landwirtschaftskammer anerkannte Saatware, auch durch die Posener Saatbaugesellschaft zu beziehen. Weiter empfehle ich
Ackermanns Isariagerste I. Abs.
sortenrein, vollkeimfähig.

Wachstuche
Decken und vom Meter
Teppiche
Läufer, Vorleger aus Linoleum, Bouclé und Wachstuch
Linoleum
für Fussböden u. Tische
Kokos-
Läufer und Fussmatten

Zb. Waligórski
Poznań
Pocztowa 31
Bydgoszcz
Gdańska 12.

Wiener Messe

8. bis 14. März 1936
(Technische und Landwirtschaftliche Messe bis 15. März)

Der grosse Markt Mitteleuropas

Aussteller aus 18 Staaten
Einkäufer aus 72 Ländern

Kein Paßvisum! Mit Messeausweis und Reisepaß freier Grenzübertritt nach Oesterreich. Kein tschechoslowak. Durchreisevisum! Bedeutende Fahrpreisbegünstigungen auf polnischen, deutschen, tschechoslowakischen und österr. Bahnen, sowie im Luftverkehr. Auskünfte aller Art, sowie Messeausweise (à Złoty 8.—), erhältlich bei der
Wiener Messe A. G., Wien VII.,
und bei der ehrenamtlichen Vertretung in Poznań: (Posen)
Oesterr. Konsulat, Pl. Wolności 18.
„ Polskie Biuro Podróży „Orbis", Sp. z o. o., Pl. Wolności 9.
„ Wagons-Lits / Cook S.-A., ul. Br. Pierackiego 12.

Ihre Verlobung geben bekannt
Anna Schulz
Fritz Sonnenberg
Lasek, pow. Poznań — Czempin
Fastnacht 1936.

Aufgebot!

Es wird zur allgemeinen Kenntnis gebracht, daß
1. der Arbeiter **Franz Karolczak**, wohnhaft in Posen, Ostrówek 7, Wohnung 10
2. die **Margarethe Hedwig Franziska**, gesch **Kubiak**, geb. **Czajka**, wohnhaft in Hamburg Billbrook, Werner-Siemensstraße Parzelle 175 die Ehe miteinander eingehen wollen.

Die Bekanntmachung des Aufgebotes hat in Hamburg und Posen zu geschehen.

Hamburg, am 21. 2. 36
Der Standesbeamte.

Lichtspieltheater „Świt"
św. Marcin 65
Die lustigste Operette von Kalman
„Die Csardasfürstin"
Nur noch einige Tage.

5000 zł
sucht Geschäftsmann in Poznań sofort. Off. u. **1012** an die Geschäftsst. dieser Zeitung.

Am Sonntag, dem 23. d. Mts. entschlief sanft, plötzlich und unerwartet, meine liebe Mutter, unsere herzensgute Großmutter

Frau Anna Zimmermann
geb. **Koblin**
im 75. Lebensjahre.

Um stille Teilnahme bitten
Frau Anna Podolski
und Enkelkinder.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, dem 26. d. Mts. nachm. 3 Uhr von der Leichenhalle des Schillingsfriedhofes aus statt.



Am Sonnabend, dem 22. d. Mts. verschied unser langjähriges Mitglied

Herr Karl Halonga
im 75. Lebensjahre.

Am Mittwoch, dem 26. d. Mts. nachm. 15,30 werden wir ihn vom Trauerhause, Dąbrowskiego 52, zur letzten Ruhe geleiten.

Der Vorstand.



Toiletten-Artikel
Fön-Heißluftduschen Radiolux, Bürsten, Kämme, Frisiereisen, Manikurartikel, Parfümzerstäuber, Puder Seifen, Schwämme, hygienische Artikel, Haarschneidemaschinen, Rasiermesser, billigst

St. Wenzlik
Poznań
Al. Marcinkowskiego 19.

Gardinen Steppdecken Ausstattungen

Herrenwäsche
Damenwäsche
Kinderwäsche
Bettwäsche
Trikotagen
Berufskleidung
Strümpfe usw.

stets in großer Auswahl

J. SCHUBERT
Poznań, Stary Rynek 76 (Rotes Haus)
Gegenüber der Hauptwache.

Lichtbilder und Zeugnis-
abschriften sind für die Stellungsuchenden Wertobjekte.
Wir bitten deshalb, solche Anlagen den Bewerbern unmittelbar nach erfolgter Entschließung unter Angabe der in der Anzeige vermerkten Offerten-Nummer wieder zurückzusenden da die Ersatz-Anschaffung heute mit größeren Unkosten verknüpft ist.

Posener Tageblatt

Inserieren bringt Gewinn!

Neue Bücher im Olympiajahr 1936

HEINZ SISKA
Völkerkampf Olympia
Kartoniert **2.75** zł

Das Taschenbuch für den Olympiafreund!

Mit dem Tagesplan der Olympischen Spiele 1936 und vielen Abbildungen. Mit der Liste sämtlich. Olympiasieger.

Vorrätig in der Buchdiele der
Kosmos-Buchhandlung
Poznań, Aleja Marszałka Piłsudskiego 25.

Bei Bestellungen mit der Post erbitten wir Voreinsendung des Betrages zuzügl. 30 gr Porto auf unser Postscheckkonto Poznań 207915.

Überschriftswort (fett)	20	Groschen
jedes weitere Wort	10	„
Stellengesuche pro Wort	5	„
Offertengebühr für chiffrierte Anzeigen	50	„

Kleine Anzeigen

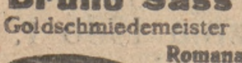
Eine Anzeige höchstens 50 Worte
Annahme täglich bis 11 Uhr vormittags.
Chiffrebriefe werden übernommen und nur gegen Vorweisung des Offertenscheines ausgefolgt

Verkäufe

vermittelt der Kleinanzeigenteil im Pos. Tageblatt! Es lohnt, Kleinanzeigen zu lesen!

Gebrauchte Möbel
kauft — verkauft — nimmt in Kommission. Umtausch gebrauchter Möbel in neue
Poznański Dom Komisowy
Poznań, Dominikańska 3. Telephon 2442.

Gold
Silber Brillanten kaufe — verkaufe
„Occasion"
Al. Marcinkowskiego 23.



Bruno Sass
Goldschmiedemeister



Romana Szymańskiego 1
Hofl., I. Tr.
(früher Wienerstraße) am Petriplatz.

Trauringe
Feinste Ausführung von **Goldwaren.** Reparaturen Eigene Werkstatt. Annahme von Uhr-Reparaturen. Billigste Preise.

Maschinen- Zylinder- Motoren- Auto- Oele
Wagen- Stauffer- Fette
billigst
Woldemar Günter
Landw. Maschinen - Bedarfsartikel — Oele und Fette
Poznań,
Sew. Mielżyńskiego 6
Tel. 52-25.

Trikotwäsche



für
Damen = Herren = Kinder
in großer Auswahl
J. Schubert
Leinenhaus und Wäschefabrik
Poznań
nur
Stary Rynek 76
Rotes Haus
gegenüb. d. Hauptwache neben der Apotheke „Pod Lwem"

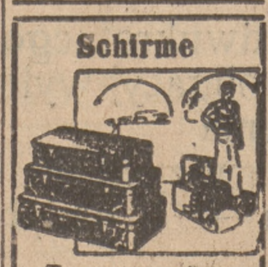
Um Irrtümer zu vermeiden, bitte ich meine Kundschaft genau auf meine Adresse
Stary Rynek **76**
zu achten.

Obstbaum-Karbolineum
billigst in der
Drogerja Warszawska
Poznań, 27 Grudnia 11



„Radjoświat"
Herstellung von Radioapparaten und Engrosvertrieb von Zubehörteilen.
Poznań, Ratajczaka 10. Telephon 1544.
Fabriziert Radioapparate von erstkl. Qualität ohne Störungen durch Lokalsender. Batterieempfänger zu 40,— und 130,— zł, für Gleich- und Wechselstrom zu 150,— zł Universal 305,— zł. Der Empfang vieler Stationen garantiert. Vorführung in Radiogeschäften und Fabrik.

Schirme



Taschen-Koffer
kaufen Sie billig
nur bei
K. Zeidler, Poznań,
ulica Nowa 1.

Schirme
Damenhandtaschen
Aktentaschen
Reisekoffer
sämtliche
Ledergalanterie
empfiehlt billig
Baumgart,
Poznań
Wrocławska 31.

Billigste Bezugsquelle! Bürsten
Pinsel, Seilerwaren, Kokosmatten, eigener Fabrikation, darum billigst empfiehlt
Fr. Pertek,
Poznań, Pocztowa 16.
Einkauf und Umtausch von Roßhaar

Verkauf, Reparaturen
Füllfederhalter und Füllbleistifte
sämtl. Originalmarken Pelikan-Montblanc pp.
J. Czosnowski
Poznań, Fr. Ratajczaka 2
Füllfeder-Special-Handlung mit Reparaturwerkstatt.



Mäntel
Anzüge :-: Kinderanzüge
Hosen :—: Stoffe
Damenmäntel
Große Auswahl.
Billigst nur bei
W. JANAS
Poznań,
Wrocławska 20 - St. Rynek 42.

Die schönsten u. billigsten
Handarbeiten
empfehlen
Geschw. Streich,
ul. Br. Pierackiego 11.
Große Auswahl in Wollen.

Zu verkaufen:
Dreschsatz
Lokomobile Wolff, Dreschkasten Lanz. Zu besichtigen bis 1. März in Prosna, pow. Chodzież, v. Wyszyny.

Kaufgesuche

Kaufe
Original-Methode „Langenscheidt — englisch auch spanisch. Off unter 1038 a. d. Geschst dieser Zeitung.

Pachtungen

Landwirtschaft
mit gutem Boden u. bess. Wohnhaus, sowie Pfarr- oder anderes Haus, beides in der Nähe v. Wald u. Wasser, mit guter Verbindung nach Posen, zum 1. April zu pachten gesucht. Off. unter 1042 a. d. Geschst. d. Zeitung.

Vermietungen

3-Zimmerwohnung
mit Badeeinrichtung sofort zu vermieten, Lazarz Chociszewskiego ul. 37 a. Näheres Wirt: Poplińskich 9, Wohn. 8.

Möbl. Zimmer

Möbliertes
Zimmer
in der Nähe d. Schlosses, ab 1. März oder später zu vermieten. Off. unter 1043 an die Geschäftsst. dieser Zeitung.

Möbliertes
Zimmer
an nur berufstätigen Herrn, zu vermieten. Przecznica 2, Wohn. 3.

Mietsgesuche

Dauermieter
sucht ab 1. März gutes Zimmer, Nähe Matejki. Angebote unter 1034 an die Geschst. d. Zeitung.

Stellengesuche

Ehrl., evangel. Hausmädchen mit Kochkenntnissen sucht
Stellung
vom 1. April od. später. Schon in Stellung gewesen. Off. unter 1041 a. d. Geschst. d. Zeitung.

Bilanzfähiger
Buchhalter
Steuerangelegenheiten, Deutsch, Polnisch, Russisch, feste oder zeitweise Beschäftigung. Off. unt. **1036 an die Geschäftsst.** dieser Zeitung.

Offene Stellen

Bedienungsfrau
2 Mal die Woche, gesucht. Słowackiego 32, W. 2.

Aeltere
zuverlässige, evgl. Hausangestellte für alle häuslichen Arbeiten per sofort gesucht. Offerten unter **1037** an die Geschst. dieser Zeitung

Verschiedenes

Fastnachtsrummel
veranstaltet
Londyńska
Masztalarska.
Gutes Orchester
Dancing.

Bekannte
Wahrsagerin Adarelli sagt die Zukunft aus Ziffern und Karten.
Poznań,
ul. Podgórna Nr. 13
Wohnung 10, Front.

Unionbriketts
schaffen Dir
Freude
und dem
Arbeiter Brot!

Dachdeckerarbeiten
in Schiefer, Ziegel, Pappe usw.
Paul Röhr
Dachdeckermeister
Poznań, Grobla 1
(Kreuzkirche).

Kurorte

ZAKOPANE
Bystre,
Villa Haluska, droga do Olczy — Wróblewska, empfiehlt sonnige Zimmer, Bad, vorzügliche Küche
— Mäßige Preise. —

Unterricht

Deutscher Student
gesucht. Bedingungen unter 1040 a. d. Geschst dieser Zeitung erbeten.

Tiermarkt

Zu kaufen gesucht
junger Hund
evtl. auch Mischling, von wachsamen Eltern. Preisangebot und Alter unter **1035 an die Geschst. dies. Zeitung.**

Heirat

Witwe
sucht Bekanntschaft eines intelligenten Herrn, 40 bis 50 J., zwecks Heirat. Offert. unt. **1039 an die** Geschst. dieser Zeitung.